

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

145 (25.6.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.- M. einsehl. 50 A Zustellgebühr; für Abholung in der Geschäftsstelle und in den Ablagen 4.50 M.; durch die Post bezogen 4.80 M. ohne Ausgabe- u. Bestellgebühr monatl. Einzelempl. 25 A. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 1.- M. Die Reklamezeile 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. - Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Zum 14. Verbandstag der Maschinisten und Heizer

Willkommen in Karlsruhe

Die Delegierten des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer treten am Montag in Karlsruhe zum Verbandstag zusammen. Wir begrüßen dieselben in unserer Hauptstadt bestens. Leider beherbergt unsere Stadt, infolge ihrer ungünstigen geographischen Lage in der südwestdeutschen Ecke nicht allzuviel Tagungen der deutschen gewerkschaftlichen Zentralverbände. Diesem Jahr freuen wir uns deshalb, daß nach dem im Jahre 1920 stattgefundenen Bauarbeiterverbandstag dieses Jahr der Verbandstag des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer in unserer Stadt abgehalten wird.

Der Zentralverband der Maschinisten und Heizer gehört nicht zu denjenigen Gewerkschaften, die mehrere Hunderttausende von Mitgliedern rekrutieren, denn dies ist seiner ganzen beruflichen Struktur nach auch nicht möglich. Aber sie ist doch in die Reihe der gewerkschaftlichen „Großmächte“ ausgerückt und sie und ihre Mitglieder haben in unserem Wirtschaftsleben eine außerordentlich wichtige Bedeutung. Man darf sagen daß die Maschinisten und Heizer das Herz in unserem Produktionskörper darstellen, von dem aus die Pulsschläge für Ermöglichung der Produktion erfolgen. Sie haben einen überaus verantwortungsvollen Beruf und sind in erster Linie insoweit, das machtvolle aber auch gefährliche Wort: „Alle Räder stehen still, wenn unser jenseitiger Arm es will“ in die Tat umzusetzen. Wenn sie, die Männer des Dampfessels und der Maschine, der übrigen Maschinisten den nötigen Antrieb verweigern, so ruht die ganze Produktion in unserer modernen Industrie. Die Probe auf's Exempel wurde anlässlich des Rapp-Putschs in Berlin gemacht wo es gelang, alle erfindbaren Großbetriebe und Elektrizitätswerke außer Betrieb zu setzen und damit den Kappianern die Macht der Organisation der Maschinisten und Heizer fähig zu machen.

Der Zentralverband der Maschinisten und Heizer trat im Jahre 1898 ins Leben. 1900 Berufsgenossen bildeten den Stamm des Verbandes. Aber die Saat war eine gute, denn trotz großer Schwierigkeiten wuchs der Verband von Jahr zu Jahr. Zehn Jahre später konnte er schon 25 000 Mitglieder mühen. Der Krieg schlug auch ihm, wie allen Gewerkschaften, schwere Wunden aber nach dem Völkervertrag erholte sich der Verband sehr bald von seinen Verlusten. Das Jahr 1918 schloß mit einer Mitgliederzahl von 35 000 ab, die 1919 auf 80 000 und 1920 sogar auf über 100 000 hinausschnellte.

Der Verband war unermüdet bestrebt, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse seiner Mitglieder zu verbessern. Es war dies schon deshalb kein Leichtes, weil die Maschinisten und Heizer in verschiedenen Industriezweigen beschäftigt sind. Im Jahre 1907 wurden 150 Tarifverträge abgeschlossen, 1919: 436 und 1920: 550. Die Lohnverbesserungen betragen 1914: 119 080 M., 1917: 2845,145 M., 1920 über 600 Millionen Mark. Daneben waren noch Erfolge von Arbeitszeiterückzahlung zu verzeichnen, so 1906/07 dieser Verbesserungen ging es natürlich nicht immer ohne Kämpfe ab. So gab der Verband für Lohnbewegungen, Streiks, Ausperrungen in der Zeit seines Bestehens ca. 9 Millionen Mark aus.

Ein weiteres Zeugnis der Leistungsfähigkeit der Organisation bilden die nach Millionen zählenden Ausgaben für soziale Zwecke, wie Arbeitslosen- und Krankenunterstützung usw. Der gewerkschaftlichen Schulung schenkte die Verbandslitung die größte Aufmerksamkeit, nicht minder der beruflichen Ausbildung, wie besonders ihre Mitwirkung bei Gestaltung der Heizerschulen beweist.

Wie sich aus den ganzen Berufsverhältnissen ergibt, umfaßt der Verband die verschiedensten Sektoren, so finden wir die Sektoren: Elektrizität, Gas- und Wasserwerke, Großschiffbau, Eisenindustrie, Bergbau, Maschinenbau, Steinindustrie, Zementindustrie, Zuderindustrie, Brauereiwesen, Binnen- und Seeschiffbau, sowie Seeschiffahrt. Wir haben es also mit einer sehr breiten Organisation zu tun.

Die Gewerkschaften haben heute ein nicht minder arbeitsreiches Feld wie früher vor sich. In den alten Aufgaben gesellen sich immer noch neue. Der große Umwälzer Krieg hat nicht nur politische Veränderungen im Gefolge gehabt, sondern er hat in allen Kulturländern die bisherige Wirtschaft erschüttert, die Staaten vor neue Aufgaben gestellt. Daß diese Veränderungen bei den Gewerkschaften als bedeutender Faktor im Wirtschaftsleben nicht ohne Einfluß blieben und weiterhin auch nicht bleiben werden, ist selbstverständlich. Die Gewerkschaften stehen vor außerordentlich großen Problemen. Auf dem Verbandstag dürfte die Frage der Arbeitsgemeinschaften wie bei den Tagungen anderer Gewerkschaftsorganisationen, voraussichtlich eine große Rolle spielen. Trotz dem der Verbandstag in Halle die Arbeitsgemeinschaften abgelehnt hat, sah sich die Verbandsleitung infolge der Macht der Verhältnisse — die bekanntlich härter sind als alle jähren Reden und herrlichen Wünsche — veranlaßt, in dieselben einzutreten, weil sonst der Verband die Interessen der Mitglieder nicht mehr vertreten könnte und Gefahr lief, auf das tote Gebiet geschoben zu werden. Durch seinen Eintritt in die Arbeitsgemeinschaft der Elektrizität, Gas- und Wasserwerke behält der Verband auch eine Vertretung im Weir für Elektri-

zitätswirtschaft, dessen geschliche Aufgabe es ist, die Gewerkschaften für die vollständige Sozialisierung der Elektrizitätsindustrie vorzubereiten.

Wenn nicht alle Angelegenheiten trügen, wird auch auf dem Verbandstag die Frage oder besser gesagt, das Schlagwort „Moskau-Amerikaner“ eine wesentliche Rolle spielen. Die kommunistisch gesinnten Mitglieder der Gewerkschaften lassen bekanntlich als treue Diener des Moskautulds keine Tagung vorübergehen, ohne daß sie nicht in zum Teil sachlicher, aber oft in Kräfteform die Gewerkschaften zur Fahrt nach Moskau zu bewegen versuchen. Ob dabei die Einheit und damit die Schlagfertigkeit der Gewerkschaften in Ehren gest, scheint bei unseren fanatisierten deutschen Kommunisten, deren Organisation der Volkshfreund Radel kürzlich als „nachlässiges Kind mit dem Wasserlopf“ beschrieb hat, keine Sorgen zu bereiten. Wenn die Gewerkschaften ihre Mission erfüllen wollen, so werden sie wie bisher in demokratisch-sozialistischem Sinne weiter-

arbeiten müssen. Je klarer und gefestigter sich die Erkenntnis bei der Masse der Gewerkschafter durchsetzt, daß nur der demokratische Sozialismus uns in eine bessere Zukunft führt, desto besser ist es um die gesamte Arbeitnehmerenschaft.

Ein hohes Ziel haben sich die Gewerkschaften gestellt, zu dessen Erreichung noch schwere Kämpfe erforderlich sind. Aber Vorwärts muß die Lösung sein. Nur in geschlossener Einheit liegt die Macht. Mögen deshalb die Beratungen von kameradschaftlichem Geiste getragen sein, auch wenn es bei diesem oder jenem Punkte zu heißen Debatten kommen sollte. Möge der Verbandstag in Karlsruhe eine weitere Etappe sein, im Aufstieg des Verbandes und wir wünschen, daß die Waffen, die in der Waffenschmiede des Verbandstages geschmiedet werden zum Wohle des Verbandes geführt werden können — zum Truge der Gegner! In diesem Sinne ein „Glück auf“ zu den Beratungen und den Delegierten nochmals ein herzliches Willkommen in unserer Schwesterstadt!

J. E.

Fortsetzung der Wiederaufbau- besprechungen

Paris, 24. Juni. (Tel.-Union.) Die politische Aufmerksamkeit konzentriert sich hier auf die Fortsetzung der Verhandlungen von Wiesbaden, die bekanntlich in Paris am 27. Juni stattfinden sollen. Die deutschen Bevollmächtigten werden am Samstag abend hier eintreffen. Die Verhandlungen sollen am Montag beginnen. Gleichzeitig wird Sorge getragen, England und Italien von den in Wiesbaden erfolgten Verhandlungen in Kenntnis zu setzen. Dieser Meinungsaustausch zwischen den deutschen und französischen Bevollmächtigten soll die Grundlage zum Arbeitsplan der nächsten Sitzung des Obersten Rates abgeben, die am 17. Juli stattfinden wird.

Ablieferung weiteren Luftfahrmaterials

Paris, 24. Juni. Die Vorkonferenz beschloß die Beschaffung aller über die Donaugrenzen hinaus nach in Deutschland vorhandenen Luftfahrmaterials. Es sind daher an die alliierte Luftschiffbau-Kontrollkommission alle Militärflugzeuge samt dem zugehörigen Material sowie 25 Prozent des Zivilmaterials abzuliefern.

Neue Ausweisungen aus dem Saargebiet

Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, sind die Franzosen im Saargebiet dabei, Listen für neue Ausweisungen aufzustellen. Besonders ist es diesmal auf führende Personen der Mehrheitssozialdemokratie abgesehen. Es ist den Franzosen schon längst höchst unangenehm, daß die Sozialdemokraten im Saargebiet am wirksamsten für die Erhaltung des Deutschentums arbeiten. Im Zusammenhang damit wird interessieren, daß man bereits bei der großen Ausweisungsdaktion im Jahre 1920 eine ganze Reihe führender Mehrheitssozialisten auf der Prospektionsliste hatte. Damals ist jedoch von der Ausweisung dieser Personen abgesehen worden, weil die Nachhaber des Saargebietes befürchteten, daß der damals im Gange befindliche Vorkonferenz im Falle der Sozialistenausweisungen auch auf die Arbeiterchaft des Saargebietes übergreifen würde.

Wir glauben kaum, daß heute die Arbeiterchaft des Saargebietes weniger geneigt sein wird, die Waffe des Ausstandes zu gebrauchen, wenn man ihre Führer politisch maßregeln würde, als im Jahre 1920.

Im Saargebiet Ueberfluß an Kohlen — Bei uns Mangel

Frankfurt a. M., 24. Juni. Da Frankreich außerstande ist, die Forderung der Saarunion vollumfänglich abzumachen, erstickt das Saargebiet im Kohlenüberfluß, der allerdings nicht der Bevölkerung zugute kommt, sondern auf den Halben lagert. Die Folge davon ist, daß sich die französische Grubenverwaltung zu Preiserhöhungen verheißt. Französisches Kohlen wird nun veräußert, für den Saarüberfluß neue Absatzmöglichkeiten zu schaffen. So versucht die Grubenverwaltung u. a. auch den Bereich der Saar-Kohlenhändler, der vor dem Krieg bestand, zu gewinnen, um ihn für einen Betrieb der Saar-Kohle nach Deutschland wieder aufleben zu lassen. Wie verlautet, haben kürzlich in dieser Angelegenheit Besprechungen in Mannheim stattgefunden.

Berlin, 24. Juni. Infolge der durch die ober-schlesischen Unruhen hervorgerufenen Kohlenknappheit sah sich das städtische Elektrizitätswerk Charlottenburg in dieser Woche gezwungen, zu Strom einsparungen zu schreiben, von denen einige große Charlottenburger Werke betroffen wurden. So mußte das Ostram-Glähamenwerk, das 4000 Arbeiter beschäftigt, zwei Tage lang den Betrieb stilllegen. Die Berliner städtischen Elektrizitätswerke und die Gasanstalt erfürigen, wie das „Abendblatt“ erfährt, nur über einen Kohlenvorrat für 14 bis 15 Tage.

Unsere Handelsbeziehungen mit der Schweiz

Bern, 24. Juni. Die Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der schweizerischen Regierung über die künftige Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen haben zu folgenden Ergebnissen geführt: Im Laufe einer eingehenden Aussprache einigte man sich zunächst dahin, den Text des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages auch weiterhin unverändert bestehen zu lassen. Beide Länder werden sich auch in Zukunft das Recht der Meißbegünstigung gewahren. Nach der vereinbarten Vorentscheidung der Vertragsart, die mit dem 1. Juli d. J. in Kraft kommen wird, die Schweiz ihren Gebrauchsstarif vom 8. Juni 1921. Deutschland seinen Gebrauchsstarif anwenden. Im deutschen Gebrauchsstarif sind die durch den Vertrag von Versailles bedingten Änderungen, die gemäß

dem Grundsatz der Meißbegünstigung auch für die Schweiz Geltung haben, berücksichtigt. Die Schweiz bleibt selbstverständlich auch im weiteren Genuß der jeweils geltenden vorübergehenden Zollbefreiung und Zollermäßigungen.

Keine Zahlungen in Dollar mehr

U. Paris, 25. Juni. Infolge des Einstusses, den die letzten deutschen Zahlungen auf den Wechselkurs ausgeübt haben, hat die Reparationskommission beschlossen, Deutschland bis auf weiteres für seine späteren Zahlungen von der Verpflichtung zu entheben, die Zahlungen in Dollar vorzunehmen.

Griechenland erklärt den Kriegszustand mit Rußland

U. Berlin, 25. Juni. Der „Volkshfreund“ meldet: Die griechische Regierung hat nach Moskau eine Note gerichtet, in der sie erklärt, daß Griechenland sich mit Sowjetrußland als im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Deutscher Städtetag

Stuttgart, 24. Juni. In der heutigen Sitzung des 6. Deutschen Städtetags wurde die Frage einer Reform des Gemeindeverfassungsrechts beraten. Die Tagung nahm einen Antrag des Vorstandes an, der von der Landes- und Reichsregierung volle Selbstverwaltung der Gemeinden, Befreiung von überflüssiger Staatsaufsicht und Befreiung des die Verwaltung verzögernden und verteuern den Anhangens zugesichert. Zur Prüfung des Gemeindeverfassungsrechts soll unterzüglich ein Studienauschuß eingesetzt werden. Ebenso wurde ein Zusatzantrag von Oberbürgermeister Weiss-Magdeburg angenommen, wonach das staatsaufsichtliche Befähigungsrecht, solange es besteht, nicht nach politischen Gesichtspunkten ausgeübt werden darf. Ein weiterer Antrag der Unabhängigen, wonach über die Gemeindeangelegenheiten nur die gewählten Vertreter zu entscheiden haben, ebenso ein kommunistischer Protestantrag gegen einen Erlass des preussischen Ministers des Innern auf Verjagung der Bestätigung kommunistischer Räte, Bürgermeister und Beigeordnete. Der Städtetag beschloß weiterhin die Mitgliedschaft, die bisher auf die Städte von über 25 000 Einwohner beschränkt war, auch auf Städte von mehr als 10 000 Einwohner auszugeben.

Beilegung der 82 Grubenopfer

U. Serne, 25. Juni. Die 82 Todesopfer, die die verhängnisvolle Schlagwetterexplosion auf der Zeche Mont Genis am 22. Juni gefordert hat, wurden gestern nachmittag unter ungeheurer Beteiligung beigelegt. Als Vertreter der Reichsregierung nahm Reichsarbeitsminister Dr. Braun an der Trauerfeier teil. 52 der Opfer wurden auf dem Kommunalfriedhof in Gohlfhausen in einem Massengrab beerdigt.

Oberschlesien

Die Räumungsverhandlungen noch nicht abgeschlossen

U. Breslau, 25. Juni. Aus Oppeln wird von deutscher Seite bestätigt, daß die Verhandlungen über die Räumung Oberschlesiens noch nicht zum Abschluß gelangt sind, weil einerseits General Berond gegen die vorläufigen Vereinbarungen der Generale Höfer und Henseler einige Einwendungen in polnischem Interesse erhoben hat, andererseits, weil eine Einigung zwischen der Interalliierten Kommission und Korfanth trotz mehrerlicher Verhandlungen bisher nicht zu erreichen war.

Neue deutsche Note

Berlin, 24. Juni. Die deutsche Regierung übermittelte der Vorkonferenz eine Note, die auch den Regierungen in London, Paris und Rom übergeben wurde. In derselben erhebt die deutsche Regierung erneut nachdrücklich Einpruch gegen die Unterstützung des polnischen Aufstandes in Oberschlesien durch Dienststellen und Angehörige der polnischen Armee. Sie ersucht dringend die alliierten Regierungen, endgültig die Spernung der ober-schlesisch-polnischen Grenze sicherzustellen und den Uebertritt polnischer Soldaten und Truppenteile sowie den Nachschub über die Grenze zu verhindern.

Polnische Expreffertaktik

Widnik, 25. Juni. Bekanntlich versuchen die Polen die Explosion auf dem Widniker Güterbahnhof den Deutschen in die Schuhe zu schieben. Die Aufstandsbehörde hat daher angeordnet, daß die deutschen Kaufleute eine Kontribution von 17 Millionen Mark aufzubringen haben. Das Geld soll bis Samstag eingezahlt sein. Die Aufständischen haben 5 der wohlhabenden Kaufleute verhaftet und drohen sie zu erschließen, falls die Forderung von 17 Millionen nicht bezahlt würde.

Advertisement for Margarine, Bunka, Butter, and other products. Includes text like 'Bibliothek', 'Bapi's', 'Eisgauer', 'T-Ansatz', 'Bauben-zucker', '4.40', '4.30'.

Vor der Entscheidung über Oberschlesien

Während in Deutschland innere Kämpfe mit großer Leidenschaftlichkeit ausgetragen werden, reisen im Lager der Alliierten die Dinge zu einer Entscheidung über Oberschlesien heran. Es wäre sicher richtiger, wenn sich auch in Deutschland das allgemeine Interesse auf diese ungeheure wichtige Frage konzentrieren könnte. Aber wenn das auch nicht der Fall ist, so bleibt uns doch der traurige Trost, daß die Stimme Deutschlands bei der Entscheidung über dieses bisher deutsche Gebiet zu allerletzt ins Gewicht fällt.

Ohne viel dazu oder davon tun zu können, müssen wir jetzt in den Zeitungen lesen, wie englische und französische Staatsmänner miteinander über das Schicksal Oberschlesiens unterhandeln, wobei eine peinliche Verquickung dieser Frage mit den Problemen des nahen Ostens immer deutlicher in Erscheinung tritt. Im nahen Orient sind die Dinge nicht ganz so geraten, wie die Alliierten wollten, die Türken haben, durch die Abwesenheit des Kriegsschauplatzes begünstigt, den Griechen erfolgreichen Widerstand geleistet, und die diplomatischen Verhandlungen über die Verteilung der Interessensphären sind darüber stark ins Wanken gekommen. Ueber die weitere Beschnidung der heißen Angelegenheit bestehen Meinungsverschiedenheiten, die den Alliierten nicht weniger Kopfschmerzen bereiten als die über Oberschlesien. Nach den Regeln der alten Diplomatie liegt das an der Politik der Kompensationen ungemein nahe, und vielfach ist schon davon die Rede gewesen, daß die Engländer den Franzosen in Oberschlesien Zugeständnisse machen wollten, falls diese zu Zugeständnissen in der vordaristanischen Frage bereit wären.

Allerdings wird jetzt wieder behauptet, Lord Curzon habe sich in Paris entschieden gegen die sogenannte Forza-Linie ausgesprochen, die neben Ploz und Niebich auch den größeren Teil des Industriegebietes den Polen zufallen läßt, und sich für ein ungeteiltes, bei Deutschland verbleibendes Industriegebiet erklärt. Gätte Lord Curzon wirklich in diesem Sinne Stellung genommen, so würde er den allergrößten Teil nicht nur der englischen, sondern auch der italienischen öffentlichen Meinung hinter sich haben, die ihre Unzufriedenheit mit den Plänen des italienischen Außenministers nicht verschweigt. Man sieht nur leider nicht recht, ob der Widerstand, den England den Franzosen in der obereschlesischen Frage leistet, ein grundsätzlicher ist, oder ob er nicht vielleicht nur deshalb so scharf betont wird, weil man den Wert von Zugeständnissen auf diesem Gebiet stark hervorheben und damit Frankreich in kleinasiatischen Angelegenheiten gefügiger machen will.

Schon vor etwa vierzehn Tagen liefen vertrauenswürdige Informationen, nach denen die Verständigung zwischen England und Frankreich über Oberschlesien im Sinne der Vorschläge des Grafen Forza beinahe vollständig und auch ein Kompromiß in der kleinasiatischen Frage in sich einschließen sollte. Wenn jetzt anders klingende Nachrichten kommen, so kann man sich der Befürchtung nicht verschließen, daß der eingetretene Aufschub noch keineswegs eine Erledigung jener Liebereinkunft bedeutet.

Für uns Deutsche ist der Gedanke unerträglich, daß Oberschlesien zu einem Handelsobjekt der englisch-französischen Diplomatie gemacht werden soll. Und es wäre im höchsten Grade wünschenswert, daß alle jene Engländer, für die sich mit dem Wort vom ehrlichen Spiel auch ein bestimmter Begriff verbindet, diese kritische Entwicklung mit größter Aufmerksamkeit verfolgen. Wenn das Schicksal Oberschlesiens abhängig gemacht werden sollte von irgend welchen anderen Fragen weltpolitischer Verteidigung, so wäre das eben kein ehrliches Spiel. Nach dem Friedensvertrag sind bei dieser Entscheidung der Wille der Bevölkerung und die wirtschaftlichen Zusammenhänge zu respektieren: Beide sprechen deutlich für das Verbleiben des obereschlesischen Industriegebietes bei Deutschland. Daß das Recht, das nach dem Friedensvertrag in Oberschlesien geschaffen werden soll, abhängig gemacht werden kann von Vorteilen, die eine Nation in einer anderen entfernteren Weltgegend erhofft, oder von Nachteilen,

die sie dort befürchtet, davon ist in dem Dokument von Versailles mit keinem Wort die Rede.

Es gibt in Deutschland wohl keinen Loren, der von England Werke der uneigennütigen Liebe erwartet. Man kann von den britischen Staatsmännern füglich ja auch nichts anderes verlangen, als daß sie die Interessen ihres eigenen Landes wahrnehmen. Aber die Vertretung eigennationaler Interessen würde es noch keineswegs rechtfertigen, wenn England das von ihm selbst hochgepreisene Selbstbestimmungsrecht der Völker und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas preisgeben würde, um in einem imperialistischen Machtausgleich wirkliche oder vermeintliche Vorteile für sich zu erlangen. Frankreich hat sich nun einmal blind und toll in eine Politik verannt, die darauf hinausläuft, Polen als einen vermeintlichen Bundesgenossen gegen Deutschland in einem künftigen Krieg um jeden Preis, auch um den Preis des Rechts, zu stärken. Frankreich hätte bei einer ungeraden Entscheidung über Oberschlesien immer noch die Entscheidung leidenschaftlicher Berranttheit für sich. England hätte diese Entschuldigung nicht, wenn es Oberschlesien als einen Faktor in einem kalten Rechenexempel behandeln wollte.

Industriellenboykott gegen die sozialdem. Presse

Die „Münchener Post“ veröffentlicht folgenden Aufruf des bayerischen Industrieverbandes aus dessen geschäftlichen Mitteilungen:

Wir uns bekannt geworden ist, sucht die mehrheitssozialdemokratische Presse und vor allem die „Münchener Post“ in Bayern durch besondere Agenten Industriestimmen zur Aufgabe hochbezahlter Annoncen zu veranlassen.

In welcher Weise die „Münchener Post“ und andere mehrheitssozialistische Blätter dieser Aufgabe gerecht zu werden suchen, hat sich bei dem letzten Generallstreik mit erfreulicher Deutlichkeit gezeigt. Die mehrheitssozialistische Presse, voran die „Münchener Post“, hat genau in der gleichen Weise wie die linksradikalen Blätter „Der Kampf“, „Freiheit“ und andere zum Generallstreik gehetzt und in geradezu fabelhafter Weise alles getan, um den wirtschaftlichen Frieden in Bayern zu stören und darüber hinaus die Fundamente unserer derzeitigen bürgerlichen Staatsregierung zu erschüttern.

Unter diesen Umständen müssen wir unsere Mitglieder dringend bitten, künftighin jede Unterstützung der M.S.P. unter allen Umständen abzuschneiden. Wer als Unternehmer, sei es in Industrie, Handel oder Landwirtschaft, diese Art von Presse unterstützt, schädigt nicht nur auf das schwerste seine eigenen und die Interessen seiner Berufsgenossen, sondern er macht sich geradezu mit schuldig an der Untergrabung einer zuverlässigen, bürgerlichen Regierung in Bayern.

Wir glauben, es wird keines weiteren Hinweises bedürfen, um unsere Mitglieder zur äußersten Zurückhaltung zu veranlassen, wenn wieder falsche Propheten unter allerhand unwahren Vorwörungen den Versuch machen, ihnen das Geld für ihre staats- und wirtschaftsfeindlichen Zwecke aus der Tasche zu nehmen.

Die „Münchener Post“ schreibt dazu:

Nur ein kurzes Wort zu dieser Kampfsache gegen die Sozialdemokratie. Die Seher zum Generallstreik sind in den rechtskonservativen Kreisen zu suchen, die offen zu „faschistischen“ Morbanalagen gegen das sogenannte „internationale Gefindel“ aufreizen. Sie verschulden den leidenschaftlichen Hornausbruch des Münchener Proletariats nach der Ermordung des Landtagsabgeordneten Careis. Die Sozialdemokratie hat diesen Ausbruch lediglich zu jügeln gesucht, indem sie die elementare Bewegung gegen die Begünstiger der faschistischen Gewalt Herrschaft in geordnete Bahnen drängte, den ausgedehnten Streik beschränkte und ihm ein ganz verfassungsmäßiges Programm mit dem Ziele: Herstellung gesetzlich geordneter Zustände in Bayern gab. Die „Münchener Post“ hat am Freitag, nach der amtlichen Meldung von der Ermordung Careis nicht zum Generallstreik „gehetzt“! Dieser Generallstreik ist nach Dämpfung aller über das Ziel hinausgehenden radikalen Bestrebungen durch die Sozialdemokratie von den maßgebenden Organisationen beschlossen worden.

Die „Staatsautorität“ wird heute von den Männern vernichtet, die in größter Weise die Reichsregierung be-

schimpfen, zum Ungehörigsten gegen die Reichsgesetze und zum Totschlag der die Reichsverordnung vollziehenden Beamten auffordern.

Anführung des Wachregiments Berlin

In Berlin garnisonierte seit einigen Monaten ein sogenanntes „Wachregiment Berlin“ das sich aus Truppenteilen der einzelnen Reichswehrbrigaden sämtlicher Länder zusammensetzte. Dieses Regiment machte vor einiger Zeit schon von sich reden, als man sich in Bayern gegen die zeitweise Belegung bayerischer Truppen nach der Reichshauptstadt, zu deren Schutz das Wachregiment gebildet war, auflebte. Obwohl diese Truppe in dem durch den Friedensvertrag zugelassenen Bestande des Reichsheeres sich bewegte, hat der Vorsitzende der Alliierten Militärkontrollkommission in Berlin, General Rollet, jetzt doch die Auflösung des Regiments verlangt. In Erfüllung des Ultimatus ist die deutsche Regierung diesem Verlangen nachgekommen und der Reichswehrminister hat bereits, wie die P.P.R. hören, den Befehl zur Auflösung und zur Rückkehr der einzelnen Kompanien in ihre Stammbatone in den Ländern erlassen.

Ludwig Thomas Ende

Ludwig Thoma, der in verschiedenen Blättern als Leitartikler des „Miesbacher Anzeiger“ preisgegeben wurde, schreibt an die „Münchener N. Nachr.“:

Ich stehe nicht an, zuzugestehen, daß ich dem „Miesbacher Anzeiger“ sehr angetan und dankbar bin, denn der Ton, den sich die Berliner Presse gegen uns leistet, ist so aufreizend, daß jede andere Tonart befreiend wirkt. Auch die Art, wie der Miesbacher Anzeiger für das Ministerium steht und die durch dieses geschaffene Ordnung im Freistaat eintritt, freut mich. Demen, die darin eine Wandlung meiner Überzeugung erblicken, gebe ich zu bedenken, daß ich auch früher schon gegen alles gewesen bin, was ich für dumm und häßlich hielt.

Nur hielt Thoma früher für „dumm und häßlich“, was er heute mit Hurra mitmacht. Beweis: Er mag den „Simplicissimus“ der Vorkriegszeit nachlesen.

Badische Politik

Das Ortsklassenverzeichnis

In den badischen Landtag gelangen fast täglich Gesuche von Gemeinden und Städten um eine höhere Einreihung in endgültigen Ortsklassenverzeichnis. Auch die sozialdemokratische Landtagsfraktion ist wiederholt gebeten worden, diesen Gesuchen ihre Unterstützung zu leisten; vor allem auch der Einreihung der Staatsarbeiter in die Ortsklassen die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Das wird selbstverständlich geschehen. Aber die zufriedenstellende Regelung ist äußerst schwierig. Der badische Haushaltsausgleich dürfte sich in der nächsten Woche mit der Angelegenheit beschäftigen. Er kann allerdings lediglich die badische Regierung ersuchen, im Reichsrat für die Wünsche der badischen Gemeinden und Städte mit aller Energie einzutreten. Dann ist mit seiner Macht vorber. Die Entscheidung liegt beim Reichstag. Dessen Beamtenausgleich hat sich bekanntlich erst am Donnerstag mit der Regelung des Ortsklassenverzeichnisses beschäftigt. Er lehnt es ab, nur drei Ortsklassen zu bilden, ein Vorschlag, der auch in Baden aufgetaucht ist und dem in Preußen die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten ebenfalls das Wort redeten. Dagegen nahm der Beamtenausgleich des Reichstages den (in der Presse schon mitgeteilten) Antrag an, zwar das endgültige Ortsklassenverzeichnis herzustellen auf der Grundlage der Vorarbeiten für das Ortsklassenverzeichnis, die Kinder- und die Teuerungszulagen aber nicht nach Ortsklassen zu staffeln.

Dieser Vorschlag könnte zwar bei entsprechender Durcharbeitung zu einer Klärung führen, aber hierzu bedarf es längerer Zeit, als sie bis zum 1. Oktober — dem Termin der Fertigstellung des endgültigen Ortsklassenverzeichnisses — den Parlamenten und ihren Ausschüssen zur Verfügung steht.

Zugleich hat die preussische Regierung sich bei der Verantwortung einer kurzen Anfrage der Sozialdemokraten in der Bundesversammlung für die Beibehaltung von fünf Ortsklassen erklärt. Sie begründet ihre Haltung wie folgt:

Bei den Verhandlungen über das neue Ortsklassenverzeichnis könne als vorläufiges Ergebnis festgestellt werden, daß die Teuerungszulagen, wie sie die Statistik für das Jahr 1920 zeige, die absolute Differenzierung, welche die Ausdehnung der Ortsklassenabstufung auf die Teuerungszulage mit sich bringe, rechtfertigen. Hiernach ergebe sich, daß die Spannungen in den

Züllinger und seine Zucht

Roman von Konrad Voelke (Fortsetzung.)

Da es nicht gelang, Knobbe zu überführen oder zu einem Geständnis zu bringen, und da es überhaupt gegen die Grundzüge des oberdeutschen Rechts war, einen Mann von so hoher Stellung öffentlich zu bestrafen, überließ man die Entscheidung einer höheren Macht und schickte Knobbe zu den Büchtlingen. Er sollte dort Spionendienste verrichten.

„Wenn Sie, Herr Oberdeutscher Knobbe“, so sagte der Kaiser, der in diesem schwierigen Prozesse selbst das Urteil sprach, „wirklich gemeinnützige Sache mit diesen Schweinen gemacht haben sollten, was mir freilich nicht glauben möchte, so stellt es gleichwohl unsere Großmut Ihnen anheim, selbst dort den Oberbefehl zu übernehmen. Wenn Sie aber unschuldig sind, wie wir hoffen, so werden Sie mit verdienstlicher Kundtschaft zu uns zurückkehren. Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen zu Ihrem ehrenvollen Auftrag Glück und Segen.“

Die Oberdeutschen waren mit dem kaiserlichen Richter-spruch zufrieden. Auf jeden Fall schien Knobbe verloren. War er unschuldig, so würden die Büchtlinge ihn sicherlich gerichten; war er schuldig, nun, die Gaskanonen fanden schon bereit. Dann würde er eben mit den Aufrehrern zusammen bersten.

Knobbe gab kein Spiel noch nicht auf; er hoffte die Büchtlinge durch falsche Verpöndungen zu überlisten und sich den Rückweg zu erschwohen. Immerhin stand er jetzt einigermaßen befangen vor Züllinger.

„Sie leben noch, Herr Geheimeinräthling? Welches Glück für Sie! Das steht mich in Erstaunen.“

„Sie wünschen, Herr Knobbe?“ fragte Züllinger kühl, aber gleichfalls bewundert.

„Ich bringe Ihnen die Vorschläge der Oberdeutschen.“

„Sie wollen sagen, Sie erlauben sich untertänigst, unser Ohr mit den lägehaftesten Redensarten überlicher Menschen-schänder zu belehigen. Sprechen Sie mir das nach!“

Knobbe sprach es nach, aber er hätte sich dabei die Zunge abbeißen mögen.

„Sprechen Sie laut und deutlich, Knobbe. Was wollen Sie also?“

„Die Oberdeutschen lassen Ihnen durch mich mitteilen...“

„Bitte sehr; das verhoffene Lumpenpad der sogenannten Oberdeutschen erreicht sich, durch mein stinkendes Kaltschmaul usw. Bedienen Sie sich der gebräuchlichen Höflichkeitsformen.“

In dieser Weise verbesserte Züllinger Knobbes Worte. Er konnte sich diesen kleinen Triumph nicht verlagern. Knobbe schämte vor Wut, sein oberdeutscher Stolz lockte vor Empörung über diese Schmach; schließlich stand aber das Leben höher als der Stolz, und so sprach er geboriam, wie es Züllinger wünschte.

Die Büchtlinge sollten entweder freien Abzug ins Ausland ausgehandelt bekommen, oder es sollte ihnen nach ihrer Wahl ein angemessenes Gebiet als unangefochtener Wohnsitz zugewiesen werden. Sie sollten sich nur schnell entscheiden.

Die Büchtlinge lauerten mit offenem Munde. In ihrer Garmühsigkeit nahmen sie seine Lügen für bare Münzen.

„Glaubt ihm nicht“, warnte Züllinger misstrauisch. Sie wollten sich aber nicht belehren lassen.

„Warum sollen wir ihm nicht glauben? Er sagt es doch!“

Da stieß sich Stephanie plötzlich durch den Haufen, und wie ein Mutterhuhn auf einen Hühner, so stürzte sie sich auf den verblüfften Knobbe.

„Der ist schuld am Tode meiner Schwestern! Ja! Heil! Schaut her, wie ich ihm den Bart zerfasse!“

Sie schrie gellend, bis und krachte, und hing wie eine große Spinne in Knobbes schönem Barte.

Gerecht, wie sie nun einmal waren, ließen die Büchtlinge Stephanie gewähren. Aber Knobbe war ein kräftiger Mann; er erholte sich schnell von seinem Schreck, packte Stephanie an ihren dünnen Armen und hielt sie von sich weg. Als sie ihm, weiter schreitend, ins Gesicht spie, schmeuberte er sie zu Boden. Die Büchtlinge murkten und halfen Stephanie auf die Füße. Aber sie vergrißen sich nicht an Knobbe; es wäre ihnen schmachmäßig erschienen, sich an einem Gefangenen zu vergreifen.

Stephanie tobte, Züllinger versuchte, sie zu beruhigen, die Büchtlinge würden gegen eine Wiederholung des Zweikampfes nichts einzuwenden gehabt haben. Hera hörte Stephanies freisprechende Stimme, ließ eilends herbei und hielt Stephanie, die eben wieder auf Knobbe einspringen wollte, am Hode zurück. Nicht etwa aus Liebe zu Knobbe, sondern aus Sorge um den Ausgang des ungleichen Kampfes. Auf Knobbe deutend, vereinigte sie Schimpfreden mit Stephanies Beschrei.

„Da steht der schwarzweißrote Hund, der auch zu Fabrik-mare gemacht hat! Das ist er, der auch wie Vieh verkauft hat. Er war, der, auch verblödet und unfürsorgbar hat machen lassen. Schlägt ihm die Knochen entzwei.“

„Das scheint wirklich ein böser Mann zu sein“, sagten die Büchtlinge und nahmen eine drohende Haltung an. Aber einer von den Alliierten trat vor und äußerte sich dahin, sie wollten Knobbe festhalten und von Stephanie verprügeln lassen. Dann wollten sie ihn zu den Oberdeutschen zurückführen, und er sollte den Oberdeutschen sagen, sie, die Büchtlinge, wünschten nichts Besseres, als hier auf den Knobbemerkeln in Ruhe gelassen zu werden. „Dann würde man ja erfahren, ob Knobbe die Wahrheit gesprochen habe.“

Dieser Vorschlag gefiel allen, und man handelte demgemäß. Als aber Knobbe merkte, daß es ihm nicht ans Leben ging, nahm er sofort seine gemohnten Manieren wieder an.

„Hr. Stiefhölzl! Ihr Wiffthül! Und du, alter Obergauner Züllinger, das soll auch noch geruen!“ brüllte er unter Stephanies Schlägen. Aber die Büchtlinge erheiterten sich über seine Wut, und Stephanie schlug weiter.

Züllinger betrachtete unterdessen den Himmel und sah viele Flugzeuge aus dem Horizont auftauchen.

„Schnell! Werst euch hin! Laßt den Kerl laufen!“ rief er plötzlich. Er hörte ein Saufen, das ihm noch aus seiner Jugend bekannt war.

Die Oberdeutschen hatten nicht gewartet, ob Knobbe zurückkäme. Sie waren mit ihrer Rüstung fertig und eröffneten ohne Bezug das Feuer.

Krach! Krach! Bomben schlugen ein, zerfetzte Glieder fielen umher. Krach! Mitten im Haufen um Knobbe und Stephanie platzte die Bombe, tödlich für viele. Büchtlinge starben in Menge. Knobbe starb. Stephanie wurde vom Luftdruck wie ein Federwisch an die Wand geschleudert und brach das Genick. Züllinger und Hera blieben wunderbarerweise unversehrt.

Züllinger hatte eine solche Beschädigung vorausgesehen und deshalb ein ganzes Büchel Laufschrauben nach den Stellen eingängen ziehen lassen. Dahinein sprangen die Büchtlinge, und alle Leiden ihrer Gefährten nahmen sie mit sich, nur Knobbe ließen sie liegen. Die Beobachter in den Flugzeugen erstarrten über die Schnelligkeit, mit der das wimmelnde Leben da unten am Boden verschwand. Sofort gaben sie Zeichen nach den Feldlagern der Oberdeutschen; eine Sekunde später durchschallte schärfend wie eine ungeheure Sau, die erste große Gasgranate die Luft.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Lande

Heidelberg, 24. Juni. Räuberischer Überfall. Beim Krüppelheim wurde ein junger Mann, der einen Speiseeiswagen fuhr, von fünf unbekannten Puschern überfallen, zu Boden gerissen und misshandelt. Sie durchsuchten den Wagen nach Geld und flüchteten, nachdem sie nichts gefunden hatten.

Mannheim, 24. Juni. Bei einer gerichtlichen Verhandlung gegen Metallbiede bei Benz erklärte der Vertreter der Firma Benz, daß Metall im Werte von einer Viertel-Million Mark bei ihr gestohlen wurde.

Mannheim, 24. Juni. Der Stadtrat von Mannheim hat den am 5. Juni von schwerem Unwetter heimgesuchten Gemeinden im Bezirke Buchen eine Unterstützung von 10 000 M. bewilligt.

Freiburg, 23. Juni. In Freiburg-Beben geriet der 20 Jahre alte Arbeiter Friedrich Sägeleer heute morgen in der hiesigen Ziegelei in die Maschine. Er wurde vom Fahrrad an der Hand erfasst und in die Maschine gezogen, wobei ihm der Kopf abgedrückt wurde. Er war sofort tot.

Freiburg, 24. Juni. Am Dienstag nachmittag unterzogen zwei Strafinge aus dem Landesgefängnisse einen Fluchtversuch. Einer von ihnen kürzte dabei aus bedeutender Höhe auf die Straße und erlitt einen Arm- und einen Beinbruch und außerdem schwere innere Verletzungen. Dadurch wurde der Andere abgeschreckt und ließ sich wieder festnehmen. Beide haben noch Strafen von mehreren Jahren zu verbüßen.

Bad Dürkheim, 23. Juni. Am 18. ds. Mts. erfolgte die Wiedereröffnung des Kur- und Salzhofes, für dessen Erweiterung die Gemeinde über 1 200 000 M. aufgewendet hat. Das Hotel war vor ungefähr 20 Jahren bereits erstellt worden, erwies sich aber für die damaligen Verhältnisse zu groß und modern eingerichtet, so daß sein Betrieb nicht lohnte. Es ging dann in den Besitz einer Gesellschaft und der Orlsbrantenklasse Stuttgart über und diente während des Krieges bis zum vergangenen Jahre als Lazarett. Die in Betrieb genommenen zwei Schwimmbäder bieten Raum für ungefähr 100 Betten, außerdem fast das Gebäude Speisesaal, Herren- und Damenklub usw. Zur Eröffnungsfest waren ungefähr 500 Gäste anwesend.

Konstanz, 24. Juni. Gegenwärtig treiben hier Uhrketten-Repper ihr Unwesen, von denen bereits 30 von der Polizei festgenommen werden konnten. Haupttäglich sind Reichswehrsoldaten und Arbeiter die Geschädigten.

Mosbach, 23. Juni. Am Samstag den 18. Juni verließ eine 40 PS Normalspur-Lokomotive die Werkstätte von A. Gmeinder u. Comp., die für die deutsche Industrie, Technik und Wirtschaft von großer umwälzender Bedeutung sein wird. Die Eigenart dieser neuen Benz-Gmeinder-Diesellokomotive besteht in der Verwendung des sogenannten hydraulischen Benz-Betriebes, das Waurat Benz in Berlin zum Erfinder hat. Die Übertragung der Motorleistung geschieht durch flüssigen Öldruck. Das Neue an dem tropfenlosen Dieselmotor der Firma Benz u. Comp. liegt in dem Verzicht auf die Luftpumpe und die Verwendung von Nohöl. Im Lokomotivbau ist hiermit der erste Versuch des hydraulischen Betriebes gemacht. Die erste Probefahrt am letzten Samstag fiel zur vollen Zufriedenheit aus. Die Lokomotive zog eine 30 Tonnentlast, ein Drittel ihrer Leistungsfähigkeit, bei 12 Kilometer Geschwindigkeit mit ruhiger und schneller Umhüllung.

Verbandsrat des Badischen Bauernvereins. Für die Verbandsratung, die die Badische Bauernvereins-Organisation am Sonntag, 23. Juni, in der Stadthalle in Heidelberg abhalten wird, ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Eröffnungssprache des Präsidenten Staatsrat Weichhaupt. 2. Berichterstatter über die Entwicklung des Vereins und der Gesamtorganisation (Dr. Dir. Wengenheister). 3. Vervollständigung der Berichte der Vorsitzenden der Rechtskommission, Landwirtschaftspräsident Gieseler. 4. Vorstandswahl. 5. Vortrag über den Entwurf eines neuen Branntweinmonopolgesetzes und seine Bedeutung für das süddeutsche Brennereigewerbe, insbesondere für die Klein- und Obstdörfer (Referent: Vorstand der Wtbg. Landesanstalt für landwirtschaftlich-technische Gewerbe, Prof. Dr. Karl Windisch-Hohenheim). 6. Besprechungen und Stellungnahme über wirtschaftliche Tagesfragen. 7. Aussprache.

Witterungsverhältnisse in Baden, die dem Sommer- und Wälderwuchs dienen: Schwemningen—Donauerschlingen, Furtwangen—Baldkirch—Triberg—Schönach, Freiburg—St. Margen, Freiburg—Todtnau—Schönau (W.), Freiburg—Staufen, Billingen—Börsenbach—Neustadt (Schw.).

Oberfließendes Elbsilber. Dem „Oberfließenden Elbsilber“ wird für das bad. Staatsgebiet bis 1. August 1921 in widerruflicher Weise die Genehmigung zur Vornahme von Sammlungen

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landestheater

Am Mittwoch gab es ein „Siegfried“ wieder einen Abschied. Josef Schöfel trat zum letztenmal auf. Als er den Jungensiegfried in der Kriegszeit zum erstenmal sang, stand man unter dem Eindruck einer ungewöhnlichen Leistung; so war es zu begrüßen, daß der Künstler gerade durch diese Partie sich den letzten Eindruck in nicht zu überbietender Weise sicherte. Das jugendlich Unerwähnte gelangt ihm hier ganz ausgeprägt, und da die stimmlichen Voraussetzungen für die ungewöhnliche schwere Rolle bei ihm in seltenem Maße zu finden sind, darf sein Siegfried zweifellos den besten Partien des Sängers zugerechnet werden. Erst kürzlich hatten wir Gelegenheit, anlässlich einer andern Schöfelfschen Spezialität darauf hinzuweisen, daß der Künstler unwillkürlich berufen ist, bei Einhaltung einer strengen Linie der Erste seines Fachs zu werden; der Bedro gab damals den Anlaß. Wo trifft man aber auch noch einen Heldentenor mit dieser wirklich prächtigen Klangfarbe des Organs, die feinsten feinsten Schwünge ebenso gestaltungskräftig zum Ausdruck verhilft, wie kraftvollem heldischem Aufschwung? In dieser Richtung lag und liegt die Hauptstärke Josef Schöfelfs, die oft Töne von geradem herüberendem Klang hervorzujaubern vermag. Und dieses Plus, das er den meisten seiner Jünger voraus hat, wird ihm auch fernerhin der Wegbereiter bleiben. — Das Lebensgefühl gestaltete sich zu einer richtigen heldentendlichen Demonstration, die auch die Ansprache, aus der die schönen Worte an die Mitarbeitenden (auch unser treffliches Orchester bezog er nicht) hervorgehoben seien, nicht in ihrer Würde aufzuhalten vermochte. Die Stimmten des Brunnhildens hatten sich aufgrund einer nicht undurchsichtigen Naturgeschehnisse zu einem Meer roter Rosen sondert, das den Hintergrund der Abschiedsszene bildete. Mit Brunnhilde aus der nun nicht mehr von ihm gehörten „Wälderdämmerung“ wollen wir dem Scheidenden zuzufügen: „Zu neuen Taten, teurer Gelbe...“

Die Aufführung unter der musikalischen Leitung Alfred Lorenz erhielt durch die gut- und glanzvolle Gestaltung der Brunnhilde von Marie Lorenz-Göhlischer einen köstlichen Abschluß; mit dieser Urtat des Temperaments ist kaum je eine Brunnhilde dargestellt worden. Hans Buschards Rufe trat in der dem Künstler eigenen, so vernehmen wie eindringlichen Charakterisierung wieder in ausgeprägter Wirkung hervor. Die wunderbare Krogis, mit der Max Wittner den Wanderer umgibt, drückt stets, gestützt durch den plastischen gesanglichen Vortrag, von starker Eindrucks-

von Geld, Werbungsmaterial, Lebens- und Stärkungsmitteln, Wäsche, Kleidung und Schuhwaren zur Unterstützung der notleidenden deutschen Oberfließender durch Aufrufe in Zeitungen und Druckschriften erteilt. — Außerdem wird gefastet, am Sonntag den 8. Juli überall im Lande Baden und weiterhin am Sonntag den 17. Juli in den Orten Baden-Baden, Badenweiler, Dürkheim und St. Blasien eine Haus- und Straßensammlung vorzunehmen.

Aus der Stadt

Geschichtskalender

25. Juni. 1911 Der Bildhauer und Sozialist Heinrich May in Dresden. — 1920 Das Reichskabinett Heydenreich konstituiert sich. — 1920 Der Steuerzug vom Eintommen tritt in Kraft.

26. Juni. 1870 Hermann Werbes, Präf. d. Pariser Revolutionärs, im Haag. — 1918 Der Dichter Peter Rosegger in Krieglach. — 1919 Eisenbahnerstreiks in Berlin.

Karlsruher Parteinachrichten

Sozialdemokratischer Verein. Montag, 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in der „Krone“ Vorstandssitzung. Es wird vollständiges Erscheinen ermahnt.

Bereit Arbeiterjugend Karlsruhe. Am morgigen Sonntag findet eine Waldwanderung nach Stutensee statt. Abmarschpunkt 6 Uhr in der Nähe vom Schloßturn aus. Rundtour für den ganzen Tag ist mitzunehmen.

Besitz Rührer. Nächsten Mittwoch findet abends 8 Uhr im „Jägerhaus“ eine Bezirksversammlung statt. Genosse Seiler hält einen Vortrag über die politische Lage mit anschließender Aussprache. Wir erwarten zahlreichen Besuch. Auch Gäste haben Zutritt.

Sozialdemokratischer Verein (Frauenaktion)

Am Mittwoch, 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr, spricht im Saale des „Goldenen Adlers“, Karlsriedstraße, (Eingang durch den Hof) die Genossin Heuser aus Mannheim über das Thema: „Gibt es eine sozialistische Frauenfrage?“ Genossin Heuser ist als eine gute Rednerin bekannt, was schon Grund genug sein dürfte, die Genossinnen zu zahlreichem Besuch der Versammlung zu veranlassen. Buntliches Erscheinen ist schon deshalb unbedingt erforderlich, weil die Rednerin um 10.45 Uhr wieder abreisen muß. Nichts sich deshalb jede Genossin auf diesen Abend fest schon ein. Der „Arbeiterwächter“ wird zu Beginn und am Schluß der Versammlung je ein Lied vortragen. Genossin! Schickt eure Frauen am nächsten Mittwochabend in den „Goldenen Adler“.

Sommerzeit

Ein Glückspilz, wer es sich leisten kann, morgens auf dem Gang zur Arbeitsstelle dem „rechten Wege“ abzuweichen und an Wusch und Strauch, an grünen Rasen und duftenden Blumen entlang zu schlendern. Das ist ein köstlicher Genuss in diesen Frühsummertagen und mit einer halben Stunde Rastruhe wahrhaftig nicht zu teuer bezahlt. Die Tragen, die zu Hause liegen, erquidet nicht das Morgenrot, ein Biers, der noch aus der Schulzeit in der Erinnerung haftet, hat zwar für Arbeiter nichts Anzügliches, wohl aber geht mancher, der in aller Frühe der Treitmühle seines Berufes zusteuert, gar zu achlos an des Sommers Herrlichkeit vorüber, die in seinem Blickfeld ausgebreitet liegt. Geh nicht so stumm daran vorbei, sondern sei wie die Mutter Vögelin im „Wibberpels“, die besonnen mit ihrem Hüherauge mehr sah als mancher mit seinem Monatel.

Das Tagesgestirn hat nun den Gipfel seiner Simeleleiter erreicht — scheinbar nur, versteht sich — und pisakt mit seiner Hitze Gerechte und Ungerechte. Der Platz in der Sonne, im wunderschönen Monat Mai gerne aufgesucht, wird daher nachgerade unbeliebt, und es ist schwer zu verstehen, daß z. B. Diogenes im grauen Altertum von dem großen Imperialisten Alexander nur die eine Gunstbezeugung erwartete, aus der Sonne zu gehen. Dieser sonderbare Rausch muß wohl ein ganz ausgeglichener Luft-Dicht-Mensch gewesen sein. Der Städter zieht es jetzt jedenfalls vor, der Sonne aus dem Weg zu gehen und möglichst im Schatten zu leben.

Auch bei grünen Bäumen in dem luftigen Wald, Unter Blütenräumen ist sein Aufenthalt.

Frau Paula Allegri-Bay, die bewährte Balletmeisterin des Landestheaters, tritt nun Ende dieser Spielzeit in den Ruhestand. Die Laufbahn der Künstlerin, die sie als Primaballerina nahm und die sie weit über die Grenzen Deutschlands hinausführte, war eine ungewöhnlich glänzende und erfolgreiche. Als Solotänzerin ist sie den Karlsruhern in bleibender Erinnerung. Die Tätigkeit als Balletmeisterin trug ihren Namen und damit den unserer Bühne weit hinaus durch die zahlreich namhaftesten Tanzkünstlerinnen, die aus ihrer berühmten Schule hervorgingen. Deshalb war es eine Tat wohlgegründeter Dankbarkeit, als das Publikum vor kurzem in bezüglichen Ovationen von der unermüdbaren, beliebten Künstlerin nach Aufführung einer ihrer feinsten Arbeiten, „Klein Das Blumen“, Abschied nahm. Aber Frau Bay noch in den letzten Jahren ihrer langjährigen erfolgreichen Tätigkeit auf der Bühne, wird seine Freude an der frischen Art ihrer Tanzbehandlung gehabt haben, von der sämtliche ihrer Einstudierungen so hereditäres Zeugnis ablegten. Möge das Theater darauf bedacht sein, die Künstlerin durch eine entsprechende liebevolle Tradition in ehrender Erinnerung zu halten!

Konservatorium für Musik der Landeshauptstadt Karlsruhe: am Samstag, den 25. Juni: Prüfungsabend der Ausbildungsklassen 1/2 Uhr im Eintrachtssaal.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unserer Parteibuchhandlung zu beziehen. Von der Neuen Zeit ist jeben das 13. Heft vom 2. Band des 89. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes haben wir hervor: Abrühlung oder neue Kriegsbildung? Von E. Heglinger. — Die Einwanderung der Ostjuden. Von Theodor Müller (Weslau). 1. — Der bevölkerungspolitische Kongress der Stadt Köln. Von Henni Lehmann. — Ausbildung zur Wohlfahrtspflege. Von Hedwig Wachenheim. — Literarische Rundschau: Professor Dr. Karl Vorländer, Immanuel Kant und sein Einfluß auf das deutsche Denken. M. Bernbach. Die deutsche Frauenbewegung. Von Henni Lehmann. Michael Lügen-Baranowitsch. Die kommunistischen Gemeinwesen der Neuzeit. Von H. — Kritiken: Reproduktionserhebungen. Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolporteurs zum Preise von 1.50 das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 1.50.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. Vom Wahren Jakob ist jeben die 13. Nummer des 88. Jahrgangs erschienen.

...b. h. wenn es die Sinafen zulassen. Sommerzeit bedeutet nämlich — wenigstens für Karlsruhe und Umgebung — Schnalzeit. Zwar hat der wohlwollende Stadtrat schon allerhand zur Vernichtung dieser Plagegeister getan. Mit den tödlichsten Mitteln geht man ihnen zuleibe, aber siegreich halten sie immer noch die Stellung im Hardtwald und den umliegenden Lämpeln. Man muß sie hassen, diese gräßlichen langbeinigen Gesellen und hat doch allerlei Respekt vor so viel Fähigkeit und Lebenswillen; sie können uns lehren, sich nicht unterkriegen zu lassen, trotz alledem und alledem.

Aber es ist nicht jedermanns Sache, den ungleichen Kampf mit den Schnalen aufzunehmen. Dieser menden sich der Gast mit Grausen und verläßt fluchtartig das Schnalendorado, den Hardtwald.

Da ist es doch im Stadtpark schöner, obwohl auch hier des Lebens ungemischte Freude keinem Sterblichen zuteil wird. Immerhin: in diesem Roseneland ist es auch zur Sommer-(Schnal-)Zeit ganz erträglich. Etwas zu seinem Lob zu sagen, hieße Schanden nach Deutschland und Schnalen in den Hardtwald tragen.

Darum lasse niemand, dem die Eisenbahntarife und die Berge zu niederträchtig hoch sind, die Sommertage im Stadtpark ungenüßt verstreichen, sondern gehe oft und gern durch die enge Gnadenpforte in dies Blumenparadies, geschaffen durch die Schöpferkraft der Natur und die Kunst des Gärtners, und nehme etwas mit von seinem Glanz und Schimmer in das öde Einzelne des Berufslebens, in den grauen Alltag.

Eine Begrüßungsfeier

Veranstaltet am Sonntag abend 7 Uhr im „Kolosseum“ der Zentralverband der Maschinisten und Geizer zu Ehren der Delegierten des hier tagenden Verbandstags. Das Programm ist nicht nur reichhaltig, sondern äußerst gebiegen und weist einen vorwiegend künstlerischen Einschlag auf. Es wirken mit: Frau Margarete Fig, Fräulein Käthe Dell, Frau Clara Girndt, Mitglieder des Landestheaters, Arbeiter-Gesangverein Gleichheit, Freie Turnerschaft, Karlsruher Athleten-Gesellschaft und das Karlsruher Konzert-Orchester.

Zu dieser Feier ist die gesamte gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft eingeladen. Programme, die zum Eintritt berechtigten, sind im Büro, Wilhelmstraße 47 II, unentgeltlich zu haben heute abend von 5—7 Uhr und morgen von 10—12 Uhr.

— Zur Lohnbewegung im Gewerkschaftsbereich wird uns geschrieben Am Freitag den 23 Juni fand im „Lefanten“ eine gut besuchte Versammlung der Hotel-, Restaurant- und Kaffeeangestellten statt, in der es sich in der Hauptsache um die Tarifangelegenheit handelte. Die lebhafteste Diskussion endete mit der einstimmigen Ablehnung des Tarifvorstages der Betriebsorganisation in Bezug des Prozenthijens. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heute im „Lefanten“ gut besuchte öffentliche Versammlung aller gewerkschaftlichen Angestellten lehnt den von den Arbeitgebern vorgeschlagenen Tarif, in Bezug der 3 Prozent in fast allen Betrieben einmütig ab. Die Organisationsleitung wird beauftragt: 1. Nachmals mit den Arbeitgebern in Verhandlungen zu treten, um einen den Verhältnissen entsprechenden Prozentsatz einzuführen, entsprechend dem Wunsch der verammelten Angestellten. 2. Sollte eine Einigung nicht zustande kommen, sind die uns zur Verfügung stehenden Anzeigen und Maßnahmen in Anwendung zu bringen. Vor allen Dingen muß versucht werden, sofort für die Heißbedienten die Rückzahlung der Löhne bis 1. Juni, wie von der Tarifkommission beschlossen, zu erlangen.“

□ **Unzufriedenheit bei Nacht.** Man schreibt uns: Eine alte Anstalt nimmt in letzter Zeit wieder stark überhand. Es betrifft dies die nächtlichen Ruhestörungen durch verführte von ihren streifen heimkehrenden hunderttausend Studenten, die nach dem Genuss der nötigen Menge Alkohol die „neudeutsche“ Stimmung zeigen. So war in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag von 1 1/2—4 1/2 Uhr nachts ein derartiger Anbau von singenden, jubelnden Gruppen dieser Verführten, die sich den stillen Teil der Kaiserstraße für ihre nächtlichen militärischen Übungen erfordern, so daß die dortigen Bewohner durch wenig schmeichelhafte Ausdrücke ihrer gerechten Erbitterung Ausdruck verliehen. All dies spielte sich ganz in der Nähe des Badlokals der Polizeiwache Durlachertor ab, ohne daß Schreiber dieses, gesehen oder gehört, daß von Seiten der Schutzmansschaft eingeschritten wurde. Die schlechte Finanzlage des Staates ließe sich bei derartigen Ungehörigkeiten durch empfindliche Geldstrafen für diese rücksichtslosen Ruhestörer gewiß etwas bessern. Oder besteht für diese Herrchen das ganze Jahr Schlaflosigkeit? — Wertwüdig ist, daß angesichts der Not so vieler fleißiger Studenten der andere Teil derselben sich trotz der neueren Vollberzeugs bis zum Großglaube vollstaus und rücksichtslos die ruhebedürftige arbeitende Bevölkerung um ihren Schlaf bringt. Aber das gehören diese Herrchen auch zu der buntbemalten „feudalen“ Gesellschaft, die bekräftigt die einzigen reinrassigen Deutschen sein wollen. Im Saufen und Aufheulen sind es Mordstrolche.

— Die Annahmestelle für Öl- und Frachtgüter nach Ludwigshafen a. Rh. ist aufgehoben.

— Aufhebung des Verfallskonkurses. Die Verfalls-Konkurrenz hat den Boyken eines Verfallsigen Generalkonkurses in Karlsruhe, den bisher Herr Abraham Hennock inne hatte, aufgehoben.

— Der Gemischt-Gesangsverein hält morgen Sonntag, 26. Juni ds. Jrs., nachm. 3 Uhr beginnend, im „Röhlen-Rug“ ein Gartenfest ab, verbunden mit Konzert, Gesang, großem Preisfesten, Glühwäsen, Kinderpielen, Wuschschmappen etc. und abends 8 Uhr im großen Saal. Das Preisfest beginnt Sonntag, 26. Juni, abends 8 Uhr. Steden und Preisverteilung Montag abends 10 Uhr. Wer daher einige wertvolle Stunden am Sonntag verleben will, der gehe zum Gartenfest des Bruderverband. Bei schlechter Witterung findet das Fest im großen Saal statt.

Das Stadtparkkonzert des Musikvereins Harmonie morgen Sonntag nachmittag ist deutschen Meistern gewidmet. Zum Vortrag gelangen u. a. Werke von Gluck, Mozart, Beethoven, Weber, Brüll, Kammer. Das Programm enthält eingehende Erläuterungen. — Am Sonntag vor mittag 11 Uhr konzertiert im Stadtpark die Kapelle des Musikvereins Harmonie. „Die frühlichen Drei“, die wie schon mitgeteilt eine heelen-Nekke durch den Schwarzwald machen, werden Mittwoch, 29. ds. abends 8 1/2 Uhr, im Künstlerhaus einen Kleinkunstabend zur Eröffnung des Unternehmens geben. Hans Blum wird ein neues Programm heiterer Dichtungen in Vers und Prosa bringen, während Ada und Karlheinz Kägelie Wieder und Duette zur Laute singen. Da der Abend dieselbe ananglose äußere Form zeigen soll wie in den Schwarzwalder Konzerten, so wird er im bewirtschafteten Saale vor sich gehen. Es ist aber Berge getragen, daß offene Beine bei nicht labortmäßigen Preisen geschenkt werden. Der erste Platz ist nummeriert. Den Verkauf hat die Musikalienhandlung Fritz Müller, Gte Wald- und Kaiserstraße.

Fröhe Postkarte. Wir werden ersucht, auch an dieser Stelle auf den Vortrag der freien christlichen Gemeinde hinzuweisen. (Näheres siehe Inserat.)

Der Postpaketverkehr nach dem besetzten Gebiet. Nach Mitteilung der Handelskammer Karlsruhe hat der leitende Zollauschuss Koblenz eine Verordnung erlassen, wodurch die Zollabgaben für Postpakete, welche über die Rheinlinie gelangen, neu geregelt worden sind. Es werden nunmehr erhoben: für Pakete von nicht mehr als 5 Kilogramm Gewicht 2 M., von nicht mehr als 10 Kilogramm Gewicht 4 M., von nicht mehr als 15 Kilogramm Gewicht 12 M. per Paket; für den Versand von besetzten nach dem unbesetzten Gebiet mit Bezug auf die vorhin angegebenen Gewichte: 1 M., 2 M. und 6 M. per Paket. Von dieser Regelung sind ausgenommen Pakete, welche enthalten: Edelmetalle und daraus hergestellte Gegenstände, Edelsteine, Wertpapiere usw., Kunstwerke und Kunstgegenstände, Seide und Seidenwaren, Tabak, Zigarren und Zigaretten, Antiquitäten, pharmazeutische Erzeugnisse, Scharin, Peize und Reliquien, Eisenblech und Eisenblechimitation, Zeit, optische und mathematische Instrumente, Wanduhren, Taschenuhren und Teile dazu. — Auf Pakete, welche vorstehend genannte Waren enthalten, werden die in Art. 3 und 4 der Verordnung S. 1 der Rheinlandkommission vorgeschriebenen Zölle erhoben.

i. Müppur. Unter rühriger Arbeiter-Padfahrer-Verein hält am morgigen Sonntag mittag im Bahnhofs-Hotel ein Gartenfest ab, wozu er die arbeitende Bevölkerung von hier und Umgebung einladet. Um 1/2 12 Uhr ist beim „Dirsch“ Auffstellung zur Hoffahrt durch die Straßen unseres Vororts.

Sch. Mithelm. Am Samstag den 25. und Sonntag den 26. Juni feiert der hiesige Turnerbund sein 25. Stiftungsfest. Dieser Anlaß soll nicht vorübergehen, ohne über den Werdegang des „Turnerbundes“ einiges zu berichten. Am 27. Juni 1896 trafen hier einige junge Männer und Junglinge zusammen und gründeten den Turnverein Mithelm. Schon nach kurzer Zeit trennte sich aus lokalen Gründen die Hälfte davon ab und schloß sich zum „Turnerbund“ Mithelm an. Anfangs hatte der Verein einen schmerzlichen Stand, hauptsächlich der damaligen Ortsverwaltung gegenüber, es manches Vorurteil zu befeitigen. Der jähren Ausdauer seiner Gründer und der unermüdblichen Arbeit seines ersten Turnwarts, Gustav Martin, ist es zu danken, daß der „Turnerbund“ jetzt auf sein 25jähriges Jubiläum zurückblicken kann. Wir dürfen ohne Übertreibung sagen, daß jedes Mitglied sein Bestes hergab, um den Verein zu dem zu machen, was er heute ist. Seit einigen Jahren gehört der Verein dem Arbeiter-Turnerbund an und wo es gilt, sich als Arbeiterturner zu zeigen, so ist der „Turnerbund“ Mithelm auch dabei. Sein Programm ist, den Körper und Geist seiner Mitglieder zu kräftigen und die Jugend wieder zu frohen Menschen zu machen, die mithelfen, unser dornigblütiges Vaterland aufzubauen. Unsere Vereinsfahne hat die Farben schwarz, rot, gold und unter diesem Zeichen möge auch der „Turnerbund“ Mithelm weiter wachsen, blühen und gedeihen!

Polizeibericht vom 24. Juni: Selbstmord: Gestern erhängte sich ein in der Südstadt wohnender herberaterischer Jugendlicher in einem Anfall geistiger Unmündigkeit. — Unfall: Gestern vormittag sprang ein Schlosser von hier im Rangierbahnhof auf eine in einen Maschinenwagen einfahrende Lokomotive, verletzte aber den Trittschritt und wurde infolgedessen zwischen Schenker und Lokomotive eingeklemmt. Er erlitt eine Hüftverletzung, welche seine Aufnahme in das städt. Krankenhaus erforderlich machte. — Infolge Explosion eines Transformators entstand in der Nacht vom 23. zum 24. Juni in einem Fabrikarswesen im Wannwald ein erheblicher Schaden. — Wegen eines kleinen Brandes wurde gestern abend 10.30 Uhr die Feuerwache nach einem Hause der Amalienstraße gerufen; sie konnte aber, ohne in Tätigkeit zu treten, wieder abziehen.

Die Musikstunde
Die unserem heutigen Blatte beiliegende Nummer der 25. Woche hat folgenden Inhalt: Sommerferienwende. — Die Erben: Erbe von Emilie Pola. — Wie der Wald zur Zeitung wird. — Für unsere Frauen: Zwei Kinder. — Mutter; von Ernst Keller. — Aus Welt und Wissen. — Witz und Humor. — Rätsel.

Valuta-Bericht vom 24. Juni
Markkurs in der Schweiz ca. 8,25 Gs. Auszahlung Holland notierte 23,75 M. per holl. Gulden. Auszahlung Schweiz notierte 12,15 M. per schw. Fr. Auszahlung England notierte 269,50 M. per Pfd. Sterl. Auszahlung Frankreich notierte 6,74 M. per fr. Fr. Auszahlung Neupost notierte 72,10 M. per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 25. Juni 1921
Im Bereiche des Hochdruckgebietes dauert das heitere warme Wetter fort. In Anbetracht einer weiteren Zunahme der Erwärmung und einer Verflachung des Hochdruckgebietes wird die Wetterlage wieder günstiger für die Entwicklung von frühzeitigen Wärmegewittern.
Voraussichtliche Wetterlage für morgen, 26. Juni: Weitere Temperaturzunahme, meist heiter, streifenweise Gewitter.

Wasserstand des Rheins
Euphratinsel 1,40 Meter, gef. 10 Zentimeter; Rehl 2,39, gef. 10; Mainz 4,06, gef. 8; Mannheim 2,94, gef. 4.

Öffentliche Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten
Karlsruhe, 25. Juni 1921.
Die Wohl noch nicht haben die Kriegsopfer ein nach Form und Inhalt glänzendes Referat über das Versorgungs- und Fürsorgewesen gehört, als am Mittwoch abend von Reichsleiter Pfänder in Berlin, der noch vor etwa anderthalb Jahren

seinen Beruf als Bierbrauer ausübte. Der Referent führte mit seinem Vortrage über: „Die neuen Forderungen des Reichsbundes“ u. a. aus:

Deutschland ist nunmehr in das Stadium der Erfüllung des Friedensvertrages eingetreten. Selbst diese sozialpolitische Problematik können jedoch nicht in den Hintergrund gedrängt werden. Das größte derselben ist unweifelhaft eine ausreichende Versorgung der Kriegsopfer. Nicht weniger als 1 1/2 Millionen Männer als Kriegsbeschädigte sind aus dem Weltkrieg zurückgekehrt und über 2 Millionen Tote haben 600 000 Witwen und über 1 1/2 Millionen Waisen hinterlassen. Für uns Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebenen genügt es sich, in allererster Linie die Forderung aufzustellen: Wie wieder Krieg! Bezüglich unserer Versorgung müssen wir uns in eine fruchtbare Opposition stellen gegen Versorgungsgegebung und Verwaltung. Wenn das große soziale Wert der Versorgung und Fürsorge für die Kriegsopfer gelingen soll, müssen sich alle Kreise zusammenfinden zum sozialpolitischen Wiederaufbau. Darum beruht der Reichsbund nicht wie vor in seiner parteipolitischen und religiösen Neutralität, durch die er auch groß geworden ist. Die Hauptversorgungsämter teilen der Öffentlichkeit jeweils mit, wieviel und was die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen bekommen, man müßte aber sagen: bekommen sollen. Im Mai 1920 ist das Reichsversorgungsgesetz von der Nationalversammlung verabschiedet worden, im November desselben Jahres kamen die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz heraus, im Februar dieses Jahres die Leitlinie zur Beurteilung der Erwerbsminderung. Bis heute jedoch sind die Leitlinie zur ordnungsmäßigen Versorgung noch nicht erschienen. Ein große Anzahl total unfähiger Offiziere sind in die Verwaltung der Versorgungsämtern geteilt worden. Offiziere, die noch nie im Verwaltungsdienst oder Versorgungsämtern tätig waren, sind ohne jede Prüfung ihrer Fähigkeit, ohne jede Prüfung überhaupt zu Regierungspräsidenten, Oberregierungspräsidenten usw. ernannt worden. Jetzt prüfen die Offiziere die mittleren und unteren Beamten auf ihre Fähigkeit, bei denen sie bis dahin in die Lehre gegangen sind. Wir haben nichts gegen die wirklich befähigten ehemaligen Offiziere in den Versorgungsämtern. Wir fordern aber mit aller Entschiedenheit, daß diejenigen ehemaligen Offiziere, die sich als unfähig erweisen, durch befähigte Personen ersetzt werden müssen. Auch die Leitung des Hauptversorgungsamtes Karlsruhe hat sich als unfähig erwiesen. Die unfähigen Personen müssen auch hier sofort entfernt und durch fähige ersetzt werden. Das Hauptversorgungsamt hat in einem Rundschreiben an die Versorgungsämter angeordnet, welche Zahl von Rentenanträgen zur Umberatung täglich oder wöchentlich eingelaufen werden darf. Danach dürfen für Stadt und Versorgungsbezirk Karlsruhe täglich sechs, für den Versorgungsbezirk (nicht Amtsbezirk) Donaueschingen gar nur zwei Umberatungsfälle wöchentlich eingelaufen werden. Hierinhalb Monate hat es in einem Fall gedauert, bis das Hauptversorgungsamt Karlsruhe alten Kriegsopfern auf einen Antrag auf Elternrecht geantwortet hat und zwar betragt, daß der Antrag noch nicht bearbeitet hat werden können, weil die Ausführungsbestimmungen noch fehlen. Diese sind inzwischen längst erschienen, der Fall ist aber noch nicht erledigt und die alten Kriegsopfer sind inzwischen im Krankenhaus gestorben (Hob. Pitruise). So arbeitet das Hauptversorgungsamt Karlsruhe.

Und nun zu den neuen Forderungen des Reichsbundes. Die Rentenanträge und Umberatungen müssen durch die Versorgungsämter erledigt werden und zwar unter Zuzugung eines Versorgungsberaters und eines Versuchsachverständigen. Die Ausgleichszulagen müssen reiflos befreit werden, da sie zu Ungerechtigkeiten führen müssen. Wir treten auch fernerhin im Gegensatz zu anderen Kriegsbeschädigten-Organisationen ein, für die Verabschiedung der Erwerbsminderung bei der Rentenfestsetzung. Auch die Rentenminderung durch § 63 des Reichsversorgungsgesetzes muß befreit werden. Die Hinterbliebenen müssen einen Rechtsanspruch auf Heilbehandlung haben.
Auf Drängen des Reichsbundes werden fast der bestmöglichen 200 Millionen, 500 Millionen für die soziale Fürsorge (die Verwaltungskosten inbegriffen) in den Etat eingestellt. Das ist noch viel zu niedrig, wenn man bedenkt, daß allein der Verwaltungsapparat der Versorgungsämtern einen weit höheren Kostenaufwand verursacht. Den in ihrer Existenz gefährdeten Kriegsbeschädigten muß noch Reich geschenkt werden. Ebenso haben die ehemaligen Kriegsgefangenen Anspruch auf angemessene Vergütung ihrer unter Lebensgefahr im bewaffneten Kriegesgebiet geleisteten Wiederaufbau-Arbeit. Das alles können wir im Laufe der Zeit erreichen, indem alle Kriegsopfer ihre Kräfte sammeln in unserer großen Organisation (Sturm, Weisfall).

Als erster Diskussionsredner sprach Oberbürgermeister Gertel der ausführte, daß er lange genug versucht habe, in gutem Einvernehmen mit den Leitern des Hauptversorgungsamtes zu bleiben, was ihm aber seit einiger Zeit nicht mehr möglich sei, angesichts der Art und Weise, in der diese Vorfälle arbeiten. Neben drei anderen Rednern sprach Sigwartz vom Internationalen Bund aller Kriegsopfer, der die Kampfmittel des Reichsbundes gegen das Hauptversorgungsamt begründete.
Nach einem längeren Schlußwort des Referenten gelangte nachschleppende Resolution einstimmig zur Annahme:
Die am 22. Juni in Karlsruhe im kleinen Festsaal versammelten Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und Kriegsteilnehmer nehmen mit der größten Entschiedenheit Kenntnis von der systematischen Verschleppungspolitik, die von dem Hauptversorgungsamt Karlsruhe in Bezug auf die Umberatung betrieben wird. Sie erblicken hierin eine Verhöhnung ihrer wohlverdienten staatsbürgerlichen Rechte. Auf das Entschiedenste wird gegen die unverantwortliche Verschleppung einmütiger Protest erhoben.
Da die unbilligen und unverantwortlichen Zustände in der Hauptstadt infolge der Unfähigkeit des Leiters Herrn v. Berg entstanden sind, wird dessen Ersetzung durch eine Person verlangt, die die Fähigkeit zur Leitung eines so wichtigen Amtes besitzt und zu der die Opfer des Krieges Vertrauen haben können.

Dies das Reichsarbeitsministerium auf die bisherigen Vorstellungen des Reichsbundes nichts zur Beseitigung der Mißstände getan hat, müssen die Versammelten als Bittleistung zu der systematischen Verschleppung der Regelung der wichtigsten Lebensfragen der Opfer des Krieges auffassen.
Mit einem warmen Appell zu treuem Zusammenhalten im Reichsbund schloß hierauf der Vorsitzende Schilling die gut verlaufene Versammlung.

Kleine Nachrichten

Aus dem Elsaß. Prof. Förster hat nachträglich doch die Einreiseerlaubnis nach dem Elsaß erhalten und in Mülhausen in zwei öffentlichen Versammlungen über den Sinn der gegenwärtigen Weltkrise und die kommende Menschheit gesprochen. Der bis auf den letzten Platz von Zuhörern aller Gesellschaftsklassen angefüllte Saal spendete dem Redner anhaltenden Beifall.

17. Generalversammlung der Maler und Weißbinder

k. Frankfurt a. M., 18. Juni.
Die Generalversammlung der Maler usw. tagte vom 13. bis 18. Juni im Volkshaus in Frankfurt a. M. Sie war von 116 Delegierten und einer Reihe Gäste aus dem In- und Ausland besucht.
In seinem Geschäftsbericht betonte Verbandsvorsitzender Streine-Gamburg, die Hauptaufgabe des Verbandes wäre gewesen, die Löhne in Einklang mit den gesteigerten Lebensverhältnissen zu bringen. Durch die auf zentraler Grundlage geführten Lohnbewegungen sei es gelungen, die Löhne der Kollegen ganz wesentlich zu verbessern. Die Bestrebungen auf Sozialisierung im Baugewerbe habe der Vorstand unterstützt. Von den verschiedenen Strömungen in der Arbeiterbewegung sei auch der Malerverband nicht verschont geblieben. Der Vorstand habe gegen 8 Stimmen die Bestrebungen, die auf eine Verschärfung der Gewerkschaften hinausgehen und diese in das kommunistische Fahnenmeer treiben wollten, verurteilt. Der Verband müsse parteipolitisch neutral sein.

Den Kassenbericht erstattete Reichs-Gamburg, der die Finanzverhältnisse des Verbandes als gute bezeichnet.
Redakteur Reich-Gamburg betonte in seinem Bericht, an der unbedingten Notwendigkeit der Geschlossenheit der Gewerkschaften dürfe kein Arbeiter mehr zweifeln. Es sei das Gebot der Stunde, für dieses Ziel einzutreten und alle Bestrebungen zu bekämpfen, die ihnen entgegenarbeiten.
Die Diskussion über diese Berichte verlief sehr sachlich. Die Redner erklärten sich mit der allgemeinen Tätigkeit des Verbandsvorsitzenden einverstanden. Kritik gab es nur an allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund. Die kommunistischen Redner wandten sich besonders gegen den Beschluß des Verbandsrates, in dem den Mitgliedern, die sich hinter die dritte Internationale stellen, mit einem expl. Ausschluß gedroht wird. Der Vertreter des A.O.V. Wiffel-Berlin wies die Vorwürfe gegen den Bund als unbersichtig zurück.

Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt und er wurde beauftragt, mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß bei Abschließen von Tarifverträgen die Forderung auf Gewährung von Ferien verwirklicht wird.
Am dritten Verhandlungstag nahm der Verbandstag ein Referat des Landesgemerkschafts Dr. Wiffel-München über „Die Mißstände im Malergewerbe“ entgegen. Der Redner behandelte das Thema vom ärztlichen Standpunkte aus und als Gewerkschaftler. Er verlangte ein beschränktes Verbot von Bleifarbenverarbeitung und eine Verschärfung der bestehenden Schutzbestimmungen. Alle Maßnahmen müßten aber international durchgeführt werden. Nach einer längeren Diskussion stimmte der Verbandstag einer Entschließung zu, die besagt, daß in der Verwendung der giftigen Bleifarben eine schwere Gefahr für die Gesundheit der Arbeiter des Malergewerbes und deren Angehörigen zu erblicken ist. Es wird das gesetzliche Verbot des Bleiwertes und der Bleimenge zu Innen- und Außenanstrichen gefordert.

Ueber den Bauarbeiterstreik verbreitete sich hierauf Gustav Heine-Berlin. Er verlangte besonders die Anstellung von Baukontrollleuten aus Arbeiterkreisen.
Den Hauptberührungspunkt „Die Aufgaben der Gewerkschaften in Gegenwart und Zukunft“ behandelte Verbandsvorsitzender Streine-Gamburg. Er bezeichnete als Hauptaufgabe der Gewerkschaften, die wirtschaftliche und soziale Lage der Arbeiter zu heben. Das Ziel sei, den Sozialismus zur Herrschaft zu bringen. Der Kampf hierfür erfordere den Zusammenschluß von Hand- und Kopfarbeitern. Gegenüber den Bestrebungen, die Gewerkschaften in das kommunistische Fahnenmeer hineinzutreiben, müsse die Generalversammlung aussprechen, daß sie hinter der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale stehe, die mit ihren über 25 Millionen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern einen kräftigen Wall gegen die internationale Kapitalmacht bilde.

In der Diskussion wurde einem Redner der kommunistischen Richtung eine Redezeit von einer halben Stunde gewährt. Dieser Redner, Kolenz-Gotha, sprach in sehr gemäßigter Form. Die Kommunisten müßten die Amsterdamer Internationale ablehnen. Die weiteren Diskussionsredner lehnten in ihrer überwiegenden Mehrheit den Anschluß an Moskau scharf ab und sprachen sich für die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale aus. Mit 105 gegen 12 Stimmen nahm der Verbandstag in namentlicher Abstimmung eine Entschließung des Vorstandes an, die ausspricht, daß die Generalversammlung hinter der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale stehe.
Ueber „Wend und Ziel der Sozialisierung des Baugewerbes“ hielt Johann Stadtbaurat Dr. Wagner-Berlin einen sehr interessanten Vortrag. Die Sozialisierung könne nur durchgeführt werden von Fachleuten. Die Gewerkschaften müßten die Träger der Sozialisierung sein. Es entstanden hier den Ge-

Wie Leder! Gollert-Sohlen unverwundlich und billig

Ago-Reparaturen Grosse Lebensdauer des Schuhwerks Trockene Füße

Elka-Lederfärberei für Schuhe, Handtaschen Aktenmappen, Koffer u. a. m.

Ago-Maschinen Atlas-Kitte für Leder, Porzellan und Glas

Elka-Färb-Crème Die Krone aller Schuhputzmittel

Grösster und leistungsfähigster Betrieb dieser Branche in Deutschland

Süddeutscher Ago-Betrieb G. m. b. H. Eugen Leonhardt Waldstr. 13

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

werkhaften neue Aufgaben. Gewerkschaftsmittel für die Sozialisierung eingesetzt bedeutet produktiv angelegte Mittel. Bei der Sozialisierung der Baugewerke, der Errichtung sozialer Baubetriebe, müßten Hand- und Kopfarbeiter zusammenarbeiten.

An das mit Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine Aussprache in zumeist zustimmender Weise. Die Errichtung sozialer Baubetriebe wurde warm befürwortet. Der Verband mußte die sozialen Baubetriebe finanziell unterstützen. Gegen etwa 20 Stimmen nahm der Verbandstag eine Entschließung an, die den Vorstand beauftragt, die Sozialisierungsbestrebungen auch weiterhin energisch zu fördern und größere Geldmittel als bisher hierfür aufzuwenden. Den Filialen wird empfohlen, sich an dem Wirken der Bauhelferverbände aktiv zu beteiligen.

Nach einer sehr eingehenden Beratung der Frage „Erklärung eines allgemeinen Baugewerksbundes“, in der einzelne Delegierte auch für eine allgemeine Arbeiterunion eintraten, stimmte der Verbandstag einer Erklärung zu, die sich grundsätzlich für die Gründung eines allgemeinen Baugewerksbundes ausspricht, aber als Bedingung festsetzt, daß auch die anderen baugewerblichen Verbände dem Zusammenschluß zustimmen. Die Verhandlungen über den Zusammenschluß sollen beschleunigt werden.

Am 6. Verhandlungstag nahm der Verbandstag die Statutenberatung vor. Wesentliche Änderungen des Statuts wurden nicht vorgenommen.

Nach einem Referat von Peter Mehrens, Frankfurt a. M. über „Die Entwicklung und die Tätigkeit der Lehrlingsabteilungen“ stimmte der Verbandstag einer Entschließung zu, in der er ausspricht, daß der größte Teil der Lehrlinge im Baugewerbe nach wie vor außerordentlich ungünstigen und der Verbesserung bedürftigen Verhältnissen leidet. Der Verbandstag ist der Ansicht, daß eine grundlegende Forderung eine unbedingte Notwendigkeit ist und stellt hierfür bestimmte Forderungen auf.

Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen zum Zwecke der ersten Veranlagung zur Körperschaftsteuer und zur Kapitalertragsteuer.

I. Die nach § 1 des Körperschaftsteuergesetzes der Körperschaftsteuer unterliegenden Steuerpflichtigen, die im Steuerfiskusjahr 1920 in der Stadt Karlsruhe, im Ort der Leistung oder, wenn der Ort der Leistung nicht feststeht, im Ort der Wohnung oder im Ort der Niederlassung, ihren Wohnsitz haben, werden aufgefordert, die Steuererklärungen für die Veranlagung zur Körperschaftsteuer abzugeben.

Körperschaftsteuerpflichtig sind:

- 1. die Erwerbsgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbauähnliche rechtsfähige Vereinigungen und nicht rechtsfähige Berg-Gewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sonstige Personenvereinigungen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetriebe, deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich oder ihre Mitglieder ist),
- 2. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Berufsvereine auf Gegenseitigkeit und die politischen Parteien und Vereine mit eigenem Gewerbebetriebe,
- 3. sonstige juristische Personen des bürgerlichen Rechts, insbesondere eingetragene Vereine, rechtsfähige Anstalten und Stiftungen,
- 4. juristische Personen des öffentlichen Rechts, insbesondere kirchliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen,
- 5. nicht rechtsfähige Personenvereinigungen und Zweckverbände mit Ausnahme der offenen Handelsgesellschaften, der Kommanditgesellschaften und der sonstigen Erwerbsgesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Betriebs anzusehen sind.

Die Abgabe der Erklärung liegt

- a) bei juristischen Personen den gesetzlichen Vertretern,
- b) bei Personenvereinigungen und Zweckverbänden, die eigene Rechtsfähigkeit nicht besitzen, den Vorständen oder Geschäftsführern und, soweit solche nicht vorhanden sind, den Mitgliedern oder Beteiligten (§§ 84, 88 der Reichsabgabenordnung),
- c) Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte sind zur Abgabe der Erklärung nicht berechtigt.

Steht nach der Satzung, Stiftung oder sonstigen Verfügung die gesetzliche Vertretung nur mehreren Personen gemeinsam zu, so ist zur Abgabe der Steuererklärung die Mitteilung der für die Gesamvertretung vorgeschriebenen Anzahl von Personen erforderlich.

Zur Abgabe der Erklärungen sind die Personenvereinigungen und Zweckverbände verpflichtet, deren Steuerpflicht am Tage des Inkrafttretens des Körperschaftsteuergesetzes (15. April 1920) bestanden hat.

Die Steuererklärungen müssen umfassen:

- 1. Das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 fällt, oder, wo ein besonderes Geschäftsjahr nicht vorliegt, das Einkommen des Kalenderjahres 1919 (§ 20 des Körperschaftsteuergesetzes),
- 2. das Einkommen der Geschäftsjahre (Wirtschaftsjahre), deren Ende in die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 fällt, oder, wo ein besonderes Geschäftsjahr nicht vorliegt, das Einkommen des Kalenderjahres 1920.

Für jedes nach dem 31. März 1919 abgelaufene Geschäftsjahr ist eine besondere Steuererklärung abzugeben.

Die Steuererklärungen sind in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Juli 1921 soweit jedoch am 31. März 1921 der Geschäftsabchluß durch die zuständigen Organe (Mitglieder, Geschäftsführer, Vorstand) noch nicht festgestellt ist, binnen drei Monaten nach der Feststellung bei dem unterzeichneten Steuerkommissär schriftlich einzureichen oder zu Protokoll des Steuerkommissärs abzugeben. Die Erklärungen sind mit der Versicherung abzugeben, daß die darin enthaltenen Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden gegen 6 konfirmierte Stimmen wieder gewählt. Damit waren die wichtigsten Arbeiten des Verbandstages erledigt.

Lezte Nachrichten
Altierter Einspruch gegen die Erwerbslosenerstützung

M. Basel, 25. Juni. Der „Tempo“ meldet, daß die interalliierte Kontrollkommission gegen die jetzige Höhe der Erwerbslosenerstützung in Deutschland sich ausgesprochen habe, mit der Begründung, daß die deutsche Unterstützung doppelt so hoch sei, wie die der alliierten Länder, wo ein Teil der Unterstützung von den Gewerkschaften getragen wird.

Keine Räumung der neubefestigten Gebiete

M. London, 25. Juni. „Daily Telegraph“ teilt mit, daß die französische Regierung unverändert daran festhalte, daß die Sanktionen nicht aufgehoben werden sollen und daß die Befestigung der rheinischen Städte bestehen bleibt.

Vereinsanzeiger
Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts) Heute abend 7/8 Uhr Beteiligung der Sänger an einer Feier in der „Eiche“. Morgen Abfahrt 1.50 Uhr nach Föhlingen (Stiftungsfest des Föhlinger Männergesangsvereins). — Die Adressen für die Privatquartiere wolle man bis zum 3. Juli bei den bezeichneten Mitgliedern anmelden.
Gernsbach. (Sozialdem. Verein.) Montag abend 9 Uhr Versammlung im „Rüdloch“.

Schriftleitung: Georg Schöpfkin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kabele; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Heuiletten Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

VIALONGA-
Wurmpillen-Zäpfchen-Balsam
anerkannt gute Präparate gegen Spul- und Madenwürmer Erhältlich in allen Apotheken.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten. Karl Sinsing von Sinsheim, Versicherungsbeamter in Mannheim, mit Maria Reila von Jggolstadt. Friedrich Geh von Gausgereut, Maschinenmeister hier, mit Clara Bus von Alena. Alfred Baum von hier, Bäckermeister hier, mit Paula Groß von Königshofen. Georg Bod von Friedrichshammer, Beamter hier, mit Bertha Schäde von Solmer. Reinhard Degen von hier, Malermeister hier, mit Emma Hodenjos von hier. Friedrich Neugebauer von Mannheim, Kaufmann in Mannheim, mit Emilie Heibel von Strahrun.

Baden-Baden.

In sämtlichen Butterverkaufsstellen ist frische Tafelbutter zum Preise von 24 M für 1 Pfund erhältlich.
Milkamt.

Vorbestellung.

Juder: 700 Gramm (Zugluder) auf die Sondermarke 4 der Brotkarte als Vorkaufsmarkte. Ausführungsmarkte ist Sondermarke 5. Preis per Bzd. 4 M. Vorbestellung von Montag, den 27. Juni bis einh. Samstag, den 2. Juli 1921 bei den Kaufleuten. Wir haben die Vorbestellungszeit bis Samstag verlängert, damit es jedermann ermöglicht ist, seinen Juder rechtzeitig zu bestellen. Nachbestellungen werden nicht ausgeführt.

Kartenausgabe

- a) Vollmilchmarken für Kinder bis zu 2 Jahren gegen Vorweisung des Geburtsheimes und Abgabe der entsprechenden Brotmarken.
- b) Zuckermilchmarken für Kinder bis zu 2 Jahren gegen Vorweisung des Geburtsheimes und Abgabe der entsprechenden Brotmarken.
- c) Zuckermilchmarken für Kinder bis zu 1 Jahr gegen Vorweisung des Geburtsheimes.
- d) Zuckermilchmarken für Selbstverfoger gegen Vorweisung der Haushaltungskarte nachmittags von 2 bis 5 Uhr.
- e) Vollmilchmarken für Kinder bis zu 14 Jahren und Personen über 70 Jahren gegen Abgabe eines Markzettels mit Namen und Geburtsdatum der Bezugsberechtigten.

Arbeitsamt Baden-Baden
(Beziehbearbeitungsbüro).

Fürsorgestunden: Vormittags 8-12, nachmittags 2-4 Uhr.
Männliche Abteilung.
Offene Stellen: 1 landwirtschaftlicher Knecht, 1 Amateurdreher, 2 Maler, 3 ja. Bau- und Möbelschreiner auf Maschinenarbeit, 18 Maurer, 2 Kalfierer, 1 tücht. Bauhelfer, 1 Sattler (Borsteweilenschleibewandner) 1 Maschinenfeger (System Anthon), 1 Steinbauer auf Sandstein, 1 Schuhmacher, 4 Zimmerleute, 8 selbstständige Kalfischermer.

Stellen suchen: Gebetbeghülfen für alle Berufe, ungelernete Arbeiter in großer Anzahl.
Weibliche Abteilung.

Offene Stellen: 80 Alleinmädchen für hier und auswärtig, 2 perfekte Herrschaftsdiennerinnen, 1 Jungfer die gut nähen kann mit guten Kenntnissen, 1 tücht. Friseurin, 1 Kraft nach Dortmund, 2 Zimmermädchen, 1 Kostümbügelerin, 1 Oberhandbügelerin, 1 Kragenbügelerin, 1 Maschinenstickerin für Wäsche.

Stellen suchen: 1 Anfangs-Korrespondentin.
Fachabteilung für das Fremdenvergewerbe.

Offene Stellen für die Saison: 1 Küchenmeister, 6 Köche, 3 Kalfierer, 1 Portier, 1 Waschküchmeister, 1 Küchenmehger, 2 Kupferputzer, 2 Hotelbeschäftigten, 2 Hotelbuchhalterinnen, 8 Büfettfräulein, 4 Zimmermädchen, 4 Saalwäscher, 6 Mädchen für Hausarbeit und Erziehen, 6 Köchinnen, 4 Kalfischerinnen, 3 Bügelinnen, 1 Weibzeugmädchen, 8 Waschküchmeisterinnen, 6 Mädchen, 56 Küchenmädchen, 4 Kochfräulein.

Lehrlingsvermittlung.
2 Friseur, 1 Bäcker, 2 Kaufleute, 1 Gärtner, 1 Bauhelfer, 2 Maler, 1 Dentist, 1 Zeichner, 3 Keller, 1 als Verkäuferin, 1 Zimmermann (mit Koffi und Logis).

Beziehstellen suchen: Lehrlinge für verschiedene Berufe.
Angelegende sind dem Arbeitsamt: Ortsstellen für Erwerbslosenfürsorge, Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte.

Unsere Kassen

und das Mahndbüro bleiben wegen Verlegung in andere Räume innerhalb des Anwesens Kaiserallee 11 am

Montag, den 27. Juni 1921 für den allgemeinen Verkehr geschlossen. Karlsruhe, den 25. Juni 1921. 1495

Lebensmittel-Verteilung

Haushaltmehl: Kaffmehle 250 Gr., 85prozentiges Weizenmehl (kein amerik.) zum Preise von 1.50 M für das Pfund gegen die neue Markenmarke Nr. 2. Ausgabe durch die Bäckereien vom 27. Juni bis 2. Juli.

Kinderermittel: 1 Paket zu 500 Gr. zum Preise von 6 M gegen die Marke für Kinderermittel Nr. 25 vom 27. Juni bis 2. Juli, gegen Marke Nr. 26 vom 11. bis 23. Juli. 1494

Karlsruhe, den 24. Juni 1921. Nahrungsmittellamt der Stadt Karlsruhe.

Kofferfabrik
Eduard Müller

Waldstr. 45 Karlsruhe i. B. Tel. 2165
Damenhandtaschen — Besuchtaschen
Geldschleutchen — Brieftaschen.
Große Auswahl. Billige Preise.
Reisekoffer aus Leder und Segeltuch.
Eigenes Fabrikat. Reparaturwerkst.

Möbelhaus

empfehl
Gute
und
billige
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen sowie
Einzelmöbel.
Besichtigung
ohn. Kaufzwang
erbeten.
Solide Ware!
Billigste Preise!
Jul. Weinheimer
Kaiserstr. 31/32.

Uhren-

Reparaturen aller Art
billig u. unter Garantie.
Herren-Uhr, ganze
Reparatur 18.— M.
Damen-Uhr, ganze
Reparatur 20.— M.
Regulieren, ganze
Reparatur 20.— M.
Weder, ganze
Reparatur 12.— M.
Feder für Kalchen-
Uhren 14.— M.
Sämtl. Arbeit zugesichert.
Josef Klaus,
Uhrmacher,
Mühlbacherstraße 20.

Cafeklavier.

großes vorzüg. tadell. erhaltene Instrument für Studium, Gesang-Berein und großen Saal sehr billig zu verkaufen. Dirichstraße 118, 4. St.
Billig zu verkaufen: Schrank, ein Bett, Kommode und Kaffmehle. Zu beziehen von 5-7 Uhr nachm. Eine bei Durack, Kaiserstr. 34 III (Wichtigzentrale) bei Müller.

perfekt, der sofort in dauernde Stellung gesucht.
J. Burg
Gärberel und chem. Waschanstalt 4876
Karlstraße 43.

Möbel

Von meinem grossen Lagerbestand empfehle als sehr billig so lange Vorrat:

- Schlafzimmer, eichen imit. Mk. 1950.-
- dto. eichen Mk. 2850.-
- dto. eichen, mit Marm. Mk. 3300.-
- dto. eichen, mit Spiegel-schrank, 2törig, mit Marmor Mk. 3500.-
- Schlafzimmer, eichen, mit Spiegel-schrank, 2törig, mit Marmor Mk. 4500.-
- Schlafzimmer, eichen, mit Spiegel-schrank, 2törig, mit Marmor Mk. 5300.-
- Schlafzimmer, eichen, mit Spiegel-schrank, 3törig, mit Marmor Mk. 5800.-
- Schlafzimmer, poliert Mk. 2950.-
- Wohnzimmer, poliert, mit Diwan Mk. 2450.-
- dto. Büfett u. Kredenz, eich. Mk. 2850.-
- Küchen, komplett von Mk. 600.- an

Einzelne Möbelstücke billiger.
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32 KARLSRUHE 32 Kronenstr. 32

Feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit,
das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
4880

Johanna Ehinger
geb. Walbel
im Alter von 89 Jahren am 24. Juni 1921, nachts 2 Uhr, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, sanft entschlafen ist.
Karlsruhe 24. Juni 1921.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Mayer u. Frau Luise geb. Ehinger.
Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Juni, nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhüte
in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

46 000 Fahlledersohlen
(6 mm) können wir aus Reichsbeständen zu sehr billigen Preisen liefern. Keine Spaltlederware. Musterpostkollis.
für 12 Paar Besohlungen reichend 30,50 Mk.
" 25 " " " 61,00 "
Originalballen zu 200 Paar. Zu diesem Sonderpreis liefern wir an Private nur 1 Kollis, an Lederhandlungen u. Schuhfabriken sow. Vorrat Leder-Industrie "Phönix", Neukölln Gefach Nr. 36.

Die Kriegsverlängerer toben!
Die Deutschnationalen, im besondern Herr Helfferich, spritzen täglich ihre Wut gegen
PHILIPP SCHEIDEMANN
und dessen beide letzte Veröffentlichungen
„Der Zusammenbruch“
„Papst, Kaiser und Sozialdemokratie“
Beide Veröffentlichungen Scheidemanns sind tödliche Waffen gegen die wahren Urheber des Friedensvertrages und des Ultimatums

Jeder Sozialist muß Scheidemanns Bücher gelesen haben
Unter bequemen Zahlungsbedingungen zu haben bei
Volksbuchhandlung Karlsruhe, Adlerstr. 16.

Künstlerhaus
Mittwoch, 29. Juni, abends halb 9 Uhr
4883

Die Fröhlichen Drei
Hans Blum
Geitere Vorträge
Ada u. Karlheinz
Kögele
Lieder und Duette zur Laute.
Karten zu 7,50 Mk. bei Fritz Müller, Kaiserstr. - Waldstr.
Erfene Beine
W ä h r i g e P r e i s e

Preisler's Hausrunk
Kartendruck! Billig
Kartendruck! Billig
Kartendruck! Billig

Farben!
Empfehle
Delfarben in allen Wasserfarben, Ebon, Leinöl, Gasse, Terpentinöl, Fußbodenlack, Stahlbleche, Fußboden, Bl. la. Bronzen u. Eisenlack, Duntglaspapier, Bohnerpaste, Möbelpolitur,
Zavelen
Celluloid-Zirkel, Geffügelringe, Brief u. Schreibzettel.
Eduard Isenmann
Tele. Farben, Lacke
Drucksal
Zurlocherstr. 14 und 18, Telef. 70. 4802

Oelfarben-Bodenlacke
Lackfarben: Bronzen; Holzbeizen
gebrauchsfertig für Anstriche aller Art
Maier - Artikel
vorteilhaft im
Farbengeschäft Waldstr. 15, b. Colosseum
Fachmännische Bedienung

Bad.Landestheater

Samstag, den 25. Juni 7 bis 9 Uhr Mk. 20.-
Der Ring des Nibelungen
III. Tag: 1499
Götterdämmerung.

Behandlung.
Die Anhaber der im Monat Nov. 1920 unter Nr. 21181 bis mit Nr. 29949 ausgegebenen Besondere neuen Pfandbriefe werden hiermit angefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Juli 1921 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 1491
Karlsruhe, 21. Juni 1921
Städt. Pfandkassa.

Versteigerung geg. Vorzahlung von 1. Vierteljahr 1921 u. unanbringliche Pfandgüter, darunter 2 Nähmaschinen, photographische Apparate, Ferngläser, Herren- und Damenuhren, Armabänder, Ringe, Broschen, 1 Ausziehtisch roh, u. leere Käse am Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. Juni ds. Jrs. vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend im Versteigerungssaal Karlsruhe Hauptbahnhof (Eingang Wagnersbühnen). Die besonders genannten Gegenstände werden am Dienstag, den 28. Juni 1921 von 10 Uhr vormittags an ausgesetzt.
Karlsruhe, 20. Juni 1921.
Materialamt der Eisenbahn-Generaldirektion.

Auf Grund der Bestimmungen über das Verdingungsverfahren sind nachstehende Bauarbeiten zur Erstellung eines Lagerhauses im Gebiet des Waggonwesens II hier öffentlich zu vergeben: Grab- u. Maurerarbeiten, Zimmer-, Dachdecker-, Glaser-, Schloßer-, Glaser-, Anstreicher- und Installationsarbeiten, Fliese und Bedingelarbeiten, liegen an Werktagen vormittags von 7 Uhr bis 12 Uhr im Dienstgebäude der Hochbahnhofsmeisterei II hinter dem Hauptbahnhof, Zugang beim ehem. Kälberer-Übergang zur Hauptstr. 4884
Angebotsbordrucke werden der Vorzug reicht. Kein Versand nach auswärts. Angebote sind beschließen, poliert und mit entsprechender Aufschrift längstens bis Montag, den 27. Juni 1921, vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. 1499
Karlsruhe, 18. Juni 1921.
Bahnbauinspektion I.

Gebrauchte Möbel
aller Art: Betten, Federbetten, Schreibtische, Schränke, Tische, Stühle, Kochtöpfe, mod. Kommoden, Waschküchen, Bettstufen, Möbel u. Nachschiff, Koffermöbel, Küchenmöbel sowie sonst. Möbel zu veräußern preisw. Möbelhandl. Gutmann
Waldstr. 12. 4874
Gebrauchte Möbel werden fortwährend angekauft

Handelskurse

Damenkurse - Herrenkurse
Am 4. Juli
beginnen neue Halbjahres- u. Vierteljahreskurse f. sämtl. kaufmännischen Fächer für junge Leute mit Volksschul- und mit höherer Schulbildung. Sonderkurse f. Waren-, Fabrik- u. Bank-Kauf.
Privat-Handelslehranstalt und Töchterhandelschule
„Merkur“
Diplom-Handelslehrer Dr. Döll
Karlsruhe, Kaiserstr. 13. 4873

Markgraf Georg Friedrich
Gertwigstraße 2
Heute Schlachttag.
Hochfein Voll- u. Friedensbier.
Natur Heizenauer und Kaiserkräftler.
Anton Joch.

Möbel-Haus

Ausstellung: Ecke Kaiser- u. Douglasstr. (Hauptpost)
Günstige Kaufgelegenheit
für Einzel-Möbel und Zimmer-Einrichtungen
Besichtigen Sie unsere Ausstellung und **urteilen Sie.**
Hauptgeschäft: Philippstr. 19
Gebrüder Karrer

Kroko-Elite-Creme
erhält die farbigen Schuhe in Weichheit, Glanz u. Farbe feis wie neu. In 12 modernen Farben in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Wesing's Hersteller: Rudolf & Helm, chem. Fabrik, Raibach. 4841

Reisekoffer
Damentaschen
Besuchstaschen
Aktenmappen
sowie
sonstige Lederwaren
B. Klotter Nachf.
Inh.: G. Dischinger
Spezial-Geschäft
für Reiseartikel und Lederwaren
Eigene Werkstätte
Telefon 2618 Karlsruhe Kronenstr. 25.

Für Geld und Zeit
ist es schade, wenn Sie zur Heilung von offener Wunden etwas anderes als
Dr. Göttig's Varicel
gebrauchen. Sichere Heilung ohne jede schädliche Nebenwirkung. Broschüre gratis. Schicksal Nr. 15. - erhältlich in den Apotheken, wo nicht, best. die Pharmazie G. m. b. H. in Dürach (Baden) Bezugsquellen nach.

Die Sorgen des Brautpaares beim Möbelkauf behoben!
durch die gemeinnützige Hausratgesellschaft
Badfischer Baubund Karlsruhe.
Baubund-Möbel! auf Abzahlung!
Ausstellung: Karlsruherstr. 22
Telephon 5157.

Sehr preiswerte Bettstellen und Bettwaren

Metall-Bettstellen für Erwachsene, in Fabrikat, von 250 Mk. an
Weisslackierte Metall- u. Holz-Kinderbettstellen, doppelt abklappbar von 250 Mk. an
Seegrasmattens von 135 Mk. an
Wollmattens von 300 Mk. an
Kopk- u. Rosshaarmattens in Spezial-Verarbeitung.
Deckbetten, Kissens, in Ia Inlett und guter Füllung. 4602
Weiße Schränke, Kommoden, Nachtschränke, Wickel-Kommoden usw.

Bettenhaus Karlsruhe
Buchsahl Kaiserstr. 164
Nähe Post.

Daniels Konfektionshaus

Flotte helle Seidenkleider Mk. 198.-
Wäschkleider 69.- an Blusen Mk. 10.- an
Seidenmäntel 300.- an Seidenjacken 185.- an
Seidenmäntel für Backfische Mk. 225.-
Regenmäntel aus guten Stoffen Mk. 145.- an
Röcke aus Bastseide Mk. 150.-
Angetriebene Frotteröcke Mk. 70.-
Angetriebene Vollekleider, Blusen, staunend billig. 4871

Grosse Sendungen in Kinder- u. Klappwagen
wieder eingetroffen und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.
J. Hess, Kaiserstr. 123

Kragen-wascherei Schorpp
wäscht und bügelt in alt bekannter Ausführung.
Annahmestellen in allen Stadtteilen.

Pischn
Wissner
bade ich durch Schaumauflage u. Dörmeyer's Weichbeseitigt.
zur Stange. Mit Seife. Keine Zeit zu emp. 34 rub. in all. Apoth. Drog. u. Warf.

Färbe zu Hause
Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen u.s.w.
nur mit
Heilmann's Farben
Bestbewährt Größte Auswahl
Andere Farben zurückweisen
Alleinige Fabrikanten: Gebr. Heilmann, Köln & Riga

Geschlechtskranke
aller Art, lasst Euch rechtzeitig behandeln, dann ist Heilung möglich, auch in veralteten Fällen. Leiden angeben. Ausführliche Auskunft umsonst. Rückporto belegen. Dr. med. **Dammann Heilanstalten, Berlin, Potsdamerstr. 123 B.** Zweiganstalt für Behandlung (nicht Auskunft) **Stuttgart-Cannstadt, Aeusserer Moltkestr. 81, 9-11, 3-6, Sonntags 10-12.**
Auf 1. Juli suchen wir eine zuverlässige **Zeitungs-Trägerin** für die Weststadt. Geeignete Bewerberinnen wollen sich bei uns melden.
Geschäftsstelle des „Volksfreund“ Luisenstraße 24.

Die Aufgabe unseres Geschäftes erfolgt in **kurzer Zeit**

Benützen Sie daher die günstige Gelegenheit zum Einkauf von preiswerter

Herren- u. Knaben-Kleidung!

Noch vorrätig in größerer Anzahl:
Für Sommer und Winter
Herren-Paletots und Ulster,
Sacco-Anzüge, Smoking-Anzüge, Jacketts u. Westen,
Hosen, einige Sport- und Chauffeuranzüge, Fantasie-Westen—Tennis- u. Wasch-Hosen — Loden-, Gummi- u. imprägniert, Mäntel, Schlaf-röcke und Haus-Smokings, Knaben-Mäntel und Anzüge

Auf sämtliche dieser Waren gewähren wir

25% Rabatt

Für Anfertigung nach Mass ebenfalls noch Auswahl in guten Stoffen

Ganz besonders billig!

Ein Posten Herren-Mäntel hochgeschlossene Form	Ein Posten Knaben-Mäntel für das Alter von 5 bis 15 Jahren
Netto Mark 137.-	Netto Mark 73.- bis 98.-

Spiegel & Wels

Wohne Vorholzstr. 91,
Dr. med. Ed. Schmitt
prakt. Arzt
(Behandlung von Beinleiden)
Telephon 2274. Sprechstunden 2-5.
Straßenbahnhaltest. Neue Bahnhofstr.

Von der Reise zurück!
Dr. K. Kurz
Zahnarzt
Fernsprecher 640 Yorkstraße 1

Bis Ende Juli
keine Sprechstunden
Dr. Huber
Facharzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleidn.

Erich Bühler
Bankgeschäft
Kreuzstrasse 4, am Marktplatz
empfiehlt sich zur Ausführung von
Bank-Geschäften jeder Art
zu den billigsten Sätzen.
Konto-Korrent- und Scheckverkehr.
An- und Verkauf in- und ausländischer Wertpapiere, Coupons und Noten.
Kurzfristige Darlehen gegen Sicherheit.
Annahme und bestmögliche Verzinsung von **Spareinlagen** je nach Kündigungsfrist.
Fachmännische Auskunft u. Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen
Macht uns den Waschtage zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige **Waschmittel!** Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.**

Zentralverband der Maschinisten und Helzer sowie Berufsgenossen Deutschlands

Geschäftsst. Karlsruhe.

Sonntag, den 26. Juni 1921
im Colosseumsaal, Waldstr. 16/18

Begrüßungs-Feier

zu Ehren der Delegierten des 14. Verbandstages des Zentralverbandes der Maschinisten und Helzer Deutschlands.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Mitwirkende: Frau Margarete Pix, Fräulein Käthe Dell, Frau Klara Girndt, Mitglieder des Landestheaters, Arbeiter-Gesangverein Gleichheit, Freie Turnerschaft, Karlsruher Athleten-Gesellschaft und das Karlsruher Konzert-Orchester

Das Programm berechtigt zum freien Eintritt und ist erhältlich im Büro des Zentralverbandes der Maschinisten und Helzer, Karlsruhe, Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 47, II. Stock rechts. Das Büro ist geöffnet jeden Tag von 5 bis 7 Uhr nachmittags.

Wir laden hiermit die gesamte gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft freundlichst dazu ein.

4815 Die Ortsverwaltung.

frohe Botschaft

Wahrheit — Leben — Freiheit

verkündigt Missionar Gemmert im
Sitzungsaal der Eisenb.-Hauptwerkstätte
(Eingang), Wielandstr.

3 1/2 Uhr nachm.: Sonntag den 26. Juni
Jeden Abend 8 1/4 Uhr: Sonntag den 26. Juni
bis mit Freitag den 1. Juli.

Jedermann freundlichst eingeladen!
Eintritt frei!

freie christliche Gemeinde Karlsruhe.

ALUMINIUM

Kochtöpfe
in großer Auswahl
nur Qualitätsware
stets zu den
billigsten Tagespreisen

Nürnberger, Karlsruher
Aluminium-Spezialgeschäft
Waldstr. 26, neben Rest.

Neue Küchen, Büffet, Kredenz Tisch, 2 Hocker, hell eichen lackiert 985 Mk., große Kleidergränze, billige lackierte Schlafzimmern zu verkaufen. 4698
L. Graf, Mühlbarrerstr. 24a, 4. Stod.

Höchste Preise
für Kleider, Uniformen, Mäntel, Schuhe, Teppiche, Gardinen etc. etc. zahlr. stets
S. Axelrad
Telefon 3980
Effenweinerstr. 22, 2. St.

Baubund-Möbel

Kaufen Sie preiswert und formidabel gegen Barzahlung oder 2083 erleichterte Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft

Badischer Baubund G.m.b.H.
Karlsruhe, Carl-Friedrichstraße 22
(Gegenüber Sandellplatz), Fernspr. 6157.
Tägl. geöffnet: vorm. 8-12, nachm. 2-6 Uhr.

chlazimmer | Speisezimmer | Herrenzimmer

Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie mein großes Lager

Möbelgroßhandlung

3. Steckelmacher

Verkauf an Wiederverkäufer u. direkt an Private
20 Veilchenstrasse 20

Haltest. d. Straßenbahn Schlachthof od. Georg-Friedrichstr.

Sie sparen viel Geld!

Küchen | Betten | Einzeilmöbel

STADTGARTEN

Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 4-7 Uhr
KONZERT der Harmoniekapelle
„Deutsche Meister der Tonkunst“
Eintritt: 1,20 Mk. (Jahreskarten), 2,20 Mk. (Sonstige)
Kinder je die Hälfte. Kartenverkauf: Verkehrsverein und Schalterkassen des Stadtgartens.
Bei schlechtem Wetter: Festhalle. 1492

„Friedrichshof“

Samstag und Sonntag abend

Künstler-KONZERT.

Ruf's

Spezialitäten zur Herstellung eines guten Getränkes und weltbekannt.

Ruf's Heidelbeeren mit Zutat.
zu 50 Liter 21.50
" 100 " 42.50
" 150 " 63.75
Mit Süßholzfalten die 100 Liter 4.60 — mehr.

Ruf's Kunstmotostanz mit Heidelbeersatz und Süßholzfalten
Flaschen zu 100 Liter 4.43 —
" 50 " 2.23 —

Ruf's Kunstmotostanz mit Heidelbeersatz ohne Süßholzfalten
Flaschen zu 100 Liter 4.40 —
" 50 " 2.20 —

Ruf's Kaffee getrocknete Kaffeebohnen mit Zutat
Patete zu 100 Liter 4.25
" 50 " 2.15
Mit Süßholzfalten diese Patete 4.60 — mehr.

Lassen Sie sich eine Broschüre über meine Spezialitäten kommen.
Viele Anerkennungen.
Robert Ruf, Ettlingen 68
Heidelbeer-Verein.
Niederlagen in Karlsruhe bei: E. Heuble Nachfolger, Droge, Augustenstr. und Emil Ruf, Poststr. 90.

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Verwaltungsstelle Karlsruhe

Am Montag, den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr, im großen Saal des Colosseums, hier, Waldstraße

Mitglieder-Versammlung.

Kollege Adolf Cohen aus Berlin spricht über:

Bezirkswirtschaftsräte und Reichswirtschaftsrat.

Sie erjuchen unsere Kollegen und Kolleginnen zahlreich zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Palast-Theater

Herren-Strasse.

Nur wenige Tage!

I. Weib

Die Tragödie eines Baueramädchens
6 Akte. — Für den Film erzählt von **HERBERT GRUBER.**

II. Die schwarze Kassetten

Detektiv-Schauspiel in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman von **GASTON RENÉ.**

Beide Filme sind von Mitgliedern der staatlichen Schauspieler in Kassel dargestellt und fanden bei Publikum und Presse anlässlich ihrer Uraufführung in den Chassala-Lichtspielen Kassel ungeteilten Beifall. 4890

Stroh-Hüte

größte Auswahl — billigste Preise

Theod. Zenker
61 Kaiserstrasse 61
gegenüber der Hochschule.

Die Wirtshaus...
Nähelede
Die Wirtshaus...
Energie hatte sie, fast ohne alle Hilfsmittel, ihr Leben gebrüht.
Sie hatte einige Kirchengelübden mitgenommen, und davon hatte